



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 1997

Inhaltsangabe des Nārāyaṇīya-Abschnittes des Mahābhārata

Malinar, Angelika ; Oberlies, Thomas ; Schreiner, Peter

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-114145>
Book Section

Originally published at:

Malinar, Angelika; Oberlies, Thomas; Schreiner, Peter (1997). Inhaltsangabe des Nārāyaṇīya-Abschnittes des Mahābhārata. In: Schreiner, Peter. Nārāyaṇīya-Studien. Wiesbaden: Harrassowitz, 379-413.

PURĀṆA RESEARCH PUBLICATIONS · TÜBINGEN

edited by
Heinrich von Stietencron

Volume 6

1997

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

87/577

Pa 3/64

Reinhold Grünendahl / Angelika Malinar
Thomas Oberlies / Peter Schreiner

Nārāyaṇīya-Studien

Herausgegeben von
Peter Schreiner



1997

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

nārada uvāca

ājñātaṃ tu mayā samyak purā yogaṃ pitāmahāt |
 kriyā-yogaṃ ca vai samyāg vadasva garuḍa-dhvaja || Vrah 1.111 ||
 phalaṃ cāsyā vidhānaṃ ca prāṇatasya ma[m]ācyuta⁴⁰ |
 prasāda-sumukho bhūtvā kriyā-yogasya kīrtaya || Vrah 1.112 ||

bhagavān uvāca

...

Die hier beginnende Erläuterung des Kriyāyoga in seinen verschiedenen Aspekten nimmt den gesamten restlichen Text ein. In seiner Konzeption des Kriyāyoga mit Schwerpunkt auf *vrata* und *dāna* steht das Viṣṇurahasya dem Viṣṇudharma nahe (siehe dazu *Viṣṇudharmāḥ* 1989:54ff.).

PETER SCHREINER, THOMAS OBERLIES, ANGELIKA MALINAR

10 Inhaltsangabe des Nārāyaṇīya-Abschnittes des Mahābhārata

12,321

1–4: 9 Fragen Yudhiṣṭhira an Bhīṣma:

- 1–4 YUDHIṢṬHIRA: (1) Welche Gottheit sollen die (Angehörigen der) vier Lebensstadien verehren? (2) Wodurch ist einem der Himmel gewiß? (3) Wodurch das höchste Heil? (4) Nach welcher Vorschrift soll man Göttern und Ahnen opfern? (5) Welchen Weg geht der Erlöste? (6) Worin besteht die Erlösung? (7) Wodurch kann man das »Herabfallen« aus dem Himmel verhindern? (8) Wer ist der Gott der Götter und der Ahn der Ahnen? (9) Und was ist noch höher als dieser?

5–43: Bhīṣmas Antwort

- 5–6 BHĪṢMA: Betonung des Geheimnischarakters.
 7 Heranziehung eines *itiḥāsa purātana*, der »Unterredung des Sehers (*ṛṣi*) Nārada mit Nārāyaṇa«,¹ zur Beantwortung der gestellten Fragen.
 8d Berufung auf die Tradition: Bhīṣmas Vater (Śaṃtanu) erzählte die Geschichte.
 8abc–9 Geburt Nārāyaṇas als Sohn des Dharma in einer Viergestalt (Nara, Nārāyaṇa, Hari und Kṛṣṇa) im Kṛtayuga im Zwischenzeitalter des Manu Svāyambhuva.
 10–13ab Beschreibung von Nara-Nārāyaṇa² in der Einsiedelei Badarī: Die beiden »ersten Herren der Welt« üben Askese und befinden sich auf einem achtradrigen Wagen. Sie sind nur für den sichtbar, dem sie Gunst erweisen.
 13cd–15ab Reise des Nārada von Meru (via Gandhamādana) nach Badarī.
 15cd–19 Gedanken des Nārada: Die ganze Welt ist in dieser Stätte gegründet; die vormalig *eine* Gestalt des *dharma* ist in ihren Nachkommen vierfach geworden;³ Nara-Nārāyaṇa sind höchste Stätte; welche Götter und Ahnen verehren diese beiden denn?
 20–23 Nārada erscheint vor den beiden Göttern und wird von ihnen begrüßt.
 24–26 Nārada preist Nārāyaṇa und stellt ihm die Frage, welchen Gott oder Ahnen er als höchster Gott denn verehere.⁴

40 Die Mss. lesen: mayā-

1 Textumfang 321.7–326.97

2 Hari und Kṛṣṇa sind gerade andersweitig beschäftigt (Vers 18).

3 Vgl. GONDA 1970:58, wo »born as the son of Dharma in a quadruple form ...« übersetzt wird.

4 *800 nach 321.26.

27–43: *Lehrrede Nārāyaṇas*

- 27 BHAGAVAT: Ankündigung eines Geheimnisses, nämlich
 28–31 die Beschreibung des transzendenten Selbstes und der aus diesem hervorgehenden Ur-
 materie (*prakṛti*), die sich weiter entfaltet. Dieses Selbst ist der Schoß von Nara-
 Nārāyaṇa, und es wird von Nara-Nārāyaṇa mit Götter- und Ahnenopfer verehrt. Es gibt
 keinen anderen Gott oder Ahnen, der höher ist als dieses.⁵
 32 Das Selbst hat eine Ordnung zum Wohle der Welt(en) ausgebreitet und die Götter- und
 Ahnenverehrung institutionalisiert.
 33–35 Aufzählung (33–34) der 21 Prajāpatis, welche das Gebot dieses Gottes ehren.
 36 Die besten der Zweimalgeborenen⁶ wissen durch die Kenntnis der Götter- und Ahnen-
 ehrung um die vom (oder: durch das) Selbst erlangten Dinge.
 37 Das Selbst wird auch von den im Himmel Weilenden verehrt, und durch seine Gnade
 erlangen sie ihr von ihm verheißenes Ziel.⁷
 38 Befreit ist, wer frei von den 17 Qualitäten und Tätigkeiten und den 15 Teilen ist.⁸
 39 Ziel der Befreiten ist der Feldkenner.⁹
 40 Dieses Selbst, das durch *jñānayaoga* geschaut wird und aus dem Nara-Nārāyaṇa hervor-
 gegangen sind, verehren Nara-Nārāyaṇa.
 41 Seine Verehrung gilt für die Veden und alle Lebensstadien. Es läßt (die Wesen) ans Ziel
 (der Befreiung) gelangen.
 42 Dieses Ziel besteht für »Ausschließliche« (*ekāntin*) im Eingehen in dieses Selbst.
 43 Abschlußfloskel zur Belehrung an Nārada.

12,322

- 1 BHĪṢMA: Bhīṣma leitet Nāradas Rede ein.¹⁰
 2 (Nārada) kündigt seine Absicht an, Nārāyaṇas Ur-Natur zu sehen.
 3–4 Er zählt seine eigenen Qualifikationen und Eigenschaften auf.
 5 Nārada wird daraufhin von Nārāyaṇa geehrt und auf die Reise geschickt.¹¹
 6 Nārada fliegt zum Meru.
 7 Von dessen Gipfel aus erblickt er im Nordwesten (*uttarapaścimena*) etwas Wunderbares:
 8 eine weiße Insel.¹²
 9–11 Beschreibung des Aussehens der Bewohner dieser Insel,
 12ab die Gott mit Hingabe verehren.
 12cd Veden, Ordnungsnormen (*dharmāḥ*), Weise, Götter sind alle seine (des Gottes) Schöp-
 fungen.
 13–15 YUDHIṢṬHIRA: Wie sind diese Männer entstanden, welches ist ihr Ziel und (14) besitzen
 »Hier«-Befreite deren Kennzeichen?

5 Antwort auf die Fragen 8 und 9.

6 D.h. die 21 Prajāpatis?

7 Bezugnahme auf die Fragen 2 und 3.

8 Antwort auf die Frage 6 unter Referierung einer Lehrmeinung (*iti niścayaḥ*).9 Antwort auf die Frage 5 unter Referierung einer Lehrmeinung (*iti kalpitah*).

10 1–10 in Upajāti-Metrum, 11–12 in Vidyunmālā-Metrum.

11 *801 nach 322.5ab.

12 Bericht der Kavis!

16–52: *Geschichte von König Uparicara (Vasu I)*

- 16 BHĪṢMA: Ankündigung.¹³
 17–21ab Beschreibung von König Uparicas Qualifikationen und seines Verhaltens.¹⁴
 21cd er ist ein Freund Indras;¹⁵
 22 er betrachtet alles als Bhagavat zustehend
 23–25 und befolgt bei allen Riten die Sātvata-Regeln; er ehrt Pañcarātra-Kenner und begeht
 keinerlei Übel.

26–52: *Ursprung des Lehrwerkes der Citraśikhaṇḍins*

- 26 Die sieben »Buntschöpfe« haben ein Lehrwerk verkündet, das das beste ist.¹⁶
 27 Liste ihrer Namen: 1. Marīci, 2. Atri, 3. Aṅgiras, 4. Pulastya, 5. Pulaha, 6. Kratu, 7.
 Vasiṣṭha.
 28–30 Als sieben *prakṛtis* mit (Manu) Svāyambhuva als achter tragen sie die Welt. Sie erkennen
 durch ihre yogische Praxis (*samyama*; *ekāgramanas*), was das Gedeihen, das *brahman*
 und das höchste Heil ist und schaffen daraufhin ein Lehrwerk, in dem die vier Lebens-
 ziele und die verschiedenen Gebote verkündet werden, die im Himmel und auf der Erde
 gelten.¹⁷

31–49: *Zweiter Bericht über die Entstehung des Lehrwerks*

- 31–34 Nachdem die Citraśikhaṇḍins zusammen mit den Weisen eine 1000jährige Askese geübt
 haben, um Hari-Nārāyaṇa zu erfreuen, geht Sarasvatī auf Anweisung Nārāyaṇas in die
 Weisen ein, weil sie das Wohl der Welt wünscht. Daraufhin wird sie, die bei der ersten
 Schöpfung entsteht, in Wort, Sinn und Begründung hervorgebracht. Das Lehrwerk ist von
 Anfang an mit der Silbe Om geschmückt. Dort, wo dieses (Lehrwerk) durch die Weisen
 entfaltet wird, dort ist »dieser« (Bhagavat?) voller Mitgefühl.
 35 Damit zufrieden, spricht die höchste Geistperson, ohne von den Weisen gesehen zu
 werden, sie an:

36–48: *Rede des Puruṣottama*

- 36 Aus diesem 100.000 Śloka umfassenden (Werk) entsteht der *dharma* für das ganze Welt-
 gewebe.
 37 Das Regelwerk ist der Schoß von Weltzugewandtheit (*pravṛtti*) und Weltabgewandtheit
 (*nivṛtti*) und der Veden.
 38–40 So ist ein Erkenntnismaßstab geschaffen. Brahmā, Rudra, die *prakṛtayaḥ* (die Citraśi-
 khaṇḍins?), die Gestirne und Elemente nehmen ihre Zuständigkeitsbereiche diesem Lehr-
 werk gemäß ein.

13 *802 nach 322.16.

14 *803 nach 322.20.

15 Vgl. MBh 12,323.17.

16 *804 nach 322.26.

17 *805 nach 322.29ab.

- 41–48 Diese Lehre wird der Erkenntnismaßstab sein, demgemäß Manu Svayambhu die Gesetze verkündet, ebenso Uśanas und Bṛhaspati. König Vasu wird es von Bṛhaspati erhalten; Vasu wird sein (des Puruṣottama) Verehrer sein und alle Rituale diesem Werk entsprechend durchführen. Es ist das vortrefflichste Werk; Prophezeiung seiner Wirkung: Nachkommen für die Autoren; Größe für den König. Nach dem Tode Uparicaras wird das Werk verschwinden.¹⁸
- 49 Puruṣottama entläßt die Weisen und bricht auf.
- 50–52 Die Weisen bringen das Werk in Umlauf bis auf Bṛhaspati und ziehen sich zur Askese zurück.

12,323

- 1–3 BHĪṢMA: Nach Ablauf eines Mahākāla wird Bṛhaspati, der Purohita der Götter, geboren; sein erster Schüler wird König Vasu Uparicara.
- 4–6 Vasu studiert das Lehrwerk der Citraśikhaṇḍins; er beherrscht die Erde wie Indra den Himmel; er führt ein Pferdeopfer durch, bei dem Bṛhaspati als Hotṛ fungiert; Ekata, Dvita, Trita sind Beisitzer.
- 7–9cd Liste von 13 weiteren Priestern.
- 9ef Die Vorbereitungen zum Opfer sind abgeschlossen.
- 10–11 Als Belohnung dafür, daß Vasu darauf besteht, daß im Opfer kein Tier getötet wird, läßt der Gott der Götter, Bhagavat, sich von König Vasu sehen, von anderen ungesehen; nur von Vasu zu sehen, nimmt er seinen Opferanteil entgegen.
- 12 Bṛhaspati wird zornig, weint und beklagt sich bei König Vasu.¹⁹
- 13–15 Bṛhaspati wird zornig, weint und beklagt sich bei König Vasu.¹⁹
- 16–18 Vasu und die Beisitzer beruhigen ihn.²⁰

19–53: Erzählung von Ekata-Dvita-Trita

- 19–21 EKATA-DVITA-TRITA: Sie praktizierten 4000 Jahre lang Askese auf einem Bein mit dem Ziel, den Gott Nārāyaṇa zu sehen.²¹
- 22–26 Am Ende ihres Gelübdes verkündet ihnen eine körperlose Stimme, sie sollen zur Weißen Insel gehen, wo Menschen wohnen, die Nārāyaṇa verehren.²²
- 27–30 Ekata-Dvita-Trita gehen dorthin; ihr Blick ist aber verwehrt; sie erkennen, daß der Gott nur durch Askese geschaut werden kann; sie üben nochmals 100 Jahre lang Askese.²³
- 31–32 Am Ende dieses Gelübdes schauen sie Weiße Männer, deren Praktiken beschrieben werden.

18 322.42a hypermetrisch.

19 14b–15: Worte Bṛhaspatis. Eine große Gruppe von Mss. läßt Vers 15 eine Zwischenfrage Yudhiṣṭhira sein.

20 17b–18: Worte der Beisitzer: Der Gott kann nur von dem gesehen werden, dem er diese Gnade gewährt. – *806 nach 323.16; *807 nach 323.17ab.

21 *808 vor 323.19; *809 nach 323.21.

22 Beschrieben wie schon 322.9–12; die Stimme spricht die Verse 22cd–26. – *810 nach 323.22ab.

23 *811 nach 323.28ab.

- 33–34 Jeder dieser Männer leuchtet wie die Sonne am Ende eines Yuga.
- 35–37 Sie sehen ein Leuchten von 1000 Sonnen und hören eine Stimme; die Weißen Männer laufen hin und verehren die Lichterscheinung;
- 38–40 Ekata-Dvita-Trita aber sehen nichts;²⁴ sie hören lediglich den Verehrungsmantra (39cd–40ab).
- 41–42 Ein Wind weht Düfte und Pflanzen herbei, mit denen diese Männer Hari verehren. Der Gott kommt dorthin, wird aber von Ekata-Dvita-Trita nicht gesehen.²⁵
- 43–45 Sie wundern sich, daß keiner der Männer sie auch nur beachtet hat. Diese sind ganz auf das *brahman* ausgerichtet.
- 47–49 (KÖRPERLOSE STIMME:²⁶) Nur die Weißen Männer können den Gott schauen, da sie ihm mit Hingabe (*bhakti*) ergeben sind. Ekata-Dvita-Trita werden aufgefordert, wieder zu gehen.
- 50–51 Ihnen wird prophezeit, daß sie im Tretā-Yuga der Manu-Vaivasvata-Ära bei einer wichtigen Aufgabe mitwirken werden.
- 52 Nachdem sie diese Stimme gehört haben, ziehen Ekata-Dvita-Trita weiter.
- 53 Nārāyaṇa haben sie trotz strenger Askese und Darbringung von Götter- und Manenopfer nicht gesehen.²⁷
- 54aḍ BHĪṢMA:²⁸ Es gelingt ihnen, Bṛhaspati durch Hinweis auf ihre vergeblichen Mühen²⁹ zu trösten.
- 54ef Bṛhaspati führt König Vasu Opfer zu Ende.
- 55–57 Vasu beherrscht die Erde. Durch einen Fluch der Brahmanen (*brahmaśāpāt*) fällt er vom Himmel auf die Erde (oder: in ein Erdloch); infolge seiner Hingabe an Nārāyaṇa wird er durch dessen Gnade wieder erhoben.³⁰

12,324

- 1 YUDHIṢṬHIRA: Weshalb stürzte Vasu (aus dem Himmel) in eine Erdspalte?

2–39: Vasu Sturz aus dem Himmel (Vasu II)

- 2 BHĪṢMA: Hierüber erzählt man sich eine alte Geschichte, ein Streitgespräch zwischen Sehern und Göttern (über die Durchführung eines richtigen Opfers).³¹
- 3 (DIE GÖTTER:) Sie behaupten, daß ein *aja* geopfert werden solle, worunter zweifelsohne ein »Ziegenbock« zu verstehen sei.

24 *812 nach 323.39ab.

25 *813 nach 323.42ab.

26 Verschiedenen Mss. zufolge *devadeva*.

27 *814 nach 323.53.

28 Die meisten Mss. lassen diese Sprecherangabe weg.

29 In Vers 53 erwähnt.

30 *815 nach 323.55.

31 *816 nach 324.2.

- 4–5 DIE SEHER: Sie behaupten, daß man statt dessen Samen opfern solle; das sei die Vorschrift des Veda. Denn das Wort *aja* bezeichne »Samenkörner«.³²
- 6–8 BHĪṢMA:³³ Während dieses Disputes stößt Vasu zu den beiden streitenden Parteien und wird auf den Vorschlag der Seher hin aufgefordert zu entscheiden (7d–8).
- 9–10 (GÖTTER UND SEHER:) Sie befragen den König, was denn nun geopfert werden solle.
- 11 (VASU:) Er stellt die Gegenfrage, wer welche Meinung vertrete.
- 12 DIE WEISEN: Die Seher referieren daraufhin die beiden Standpunkte.
- 13 BHĪṢMA:³⁴ Vasu bezieht Stellung zugunsten der Götter.
- 14–15 Da verfluchen ihn die zornigen Seher, von nun an in der Erde zu wohnen.³⁵
- 16a–d Daraufhin fällt Vasu in eine Erdspalte; auf Nārāyaṇas Befehl behält er jedoch die Erinnerung.

17–38: Vasus Befreiung

- 17–19 Alle Götter sind auf Vasus Befreiung bedacht.
- 20–25 (GÖTTER:) Der Fluch der Weisen muß wahr werden. Aber da der König sein Los der Götter wegen erlitten habe, sprechen sie ihm die Vasordhārā-Libation zu, die für sein Wohlergehen in der Erdspalte Sorge. Wenn Nārāyaṇa schließlich mit Uparicara (ob dessen Hingabe) zufrieden sein werde, werde er ihn nach Brahmaloḥa führen.³⁶
- 26 Götter und Seher ziehen sich in ihre Wohnstätten zurück.³⁷
- 27 Vasu verehrt nun ständig Viṣvaksena und singt ein Murregebet.
- 28 Er bringt dem Hari fünf Opfer zu fünf Zeiten dar.
- 29 Daher ist Nārāyaṇa-Hari mit ihm zufrieden.
- 30–33 Viṣṇu gibt dem Garutmat den Auftrag, Vasu aus der Spalte zu holen und ihn wieder zu einem Himmelswanderer zu machen.³⁸
- 34–36 Garutmat führt diesen Auftrag aus. Körperlich erreicht der König Brahmaloḥa.³⁹
- 37–38 Zusammenfassung der Geschichte: Vasu wurde verflucht, infolge seiner Verehrung Haris jedoch wieder von dem Fluch befreit.
- 39ab Zusammenfassung der Erzählung über die Beschaffenheit der (Weißen) Männer;
- 39cd wie Nārada zur Weißen Insel ging;
- 39ef Ankündigung einer (nochmaligen) Erzählung über all dies.

32 *817 nach 324.5.

33 Verschiedene südind. Mss. lassen die Sprecherangabe weg.

34 Dieselben Mss. wie eben lassen die Sprecherangabe weg.

35 *818 nach 324.15.

36 *819 nach 324.21; *820 nach 324.22ab *821 nach 324.25ab.

37 *822 nach 324.26ab; *823 nach 324.26.

38 Vers 31–33 spricht Viṣṇu.

39 *824 nach 324.35b.

12,325

- 1–3 BHĪṢMA: Als Nārada auf Śvetadvīpa ankommt, sieht er die Weißen Männer; sie begrüßen einander; mit konzentrierter Denkkraft und erhobenen Armen singt der Seher ein Stotra.⁴⁰
- 4 NĀRADA: Singt einen Preishymnus an Viṣṇu.⁴¹

12,326⁴²

- 1 BHĪṢMA: Der mit diesen Namen gepriesene Gott zeigt sich Nārada.
- 2–9 (Erste⁴³) Beschreibung der (u.a.) 1000-äugigen, 100-köpfigen, 1000-beinigen und 1000-armigen Gestalt unter besonderer Betonung ihrer Farben (2–7ab). Er läßt die Silbe Om, die Veden und das (oder: ein) Āraṇyaka erklingen. Er hält die Bestandteile des Opfers in Händen. (7cd–9)⁴⁴
- 10a–d Nārada grüßt den höchsten Herrn Hari-Nārāyaṇa.
- 10ef Die Gottheit spricht zu Nārada:
- 11–12 Ekata-Dvita-Trita konnten den Gott nicht sehen, da sie nicht die dazu notwendige Ausschließlichkeitshaltung hatten;⁴⁵ Nārada besitzt diese.
- 13 Er soll den Gott in seinen im Hause des Dharma geborenen Verkörperungen verehren.⁴⁶
- 14 Er bekommt einen Wunsch freigestellt.
- 15–16 NĀRADA: Seine Askese hat dadurch Frucht getragen, daß er die Gottheit geschaut hat.

17–97: Lehrrede Nārāyaṇas an Nārada

- 17 BHĪṢMA: Die Gottheit⁴⁷ fordert Nārada auf zu gehen.
- 18–19 Die ihm Ergebenen sollen nicht in ihrer Konzentration gestört werden; diese, die ohne (oder: jenseits) alle(r) Sinnesvermögen sind und keiner Nahrung bedürfen, werden in die Gottheit eingehen.
- 20–23 Beschreibung der Geistperson (*puruṣa*).
- 24 Diese höchste, ewige Seele (*paramātmā*), identisch mit Vāsudeva, ist Ziel der Befreiten.
- 25ab Nārada wird aufgefordert, die Größe d(ies)es Gottes zu schauen.⁴⁸
- 25cd–27 Der Gott wird von jeglichen Taten nicht befleckt und ist über die Grundzüge (*guṇa*) erhaben, obgleich er sie genießt und schafft.⁴⁹
- 28–31cd Reabsorption der Welt: Erde → Wasser → Feuer → Wind → Raum → Denkkraft → Unmanifestes → Geistperson (*puruṣa*), die Vāsudeva ist.⁵⁰

40 *825 nach 325.1.

41 Prosa; Liste von 171 Anrufungen und Namen.

42 Für eine englische Übersetzung dieses Kapitels siehe LAINE 1989:190–201.

43 Vgl. Vers 48–54.

44 *826 für 326.8ab.

45 Rückverweis auf 323.17–54.

46 Vgl. 12.321.9–10.

47 Direkte Rede 18–97.

48 *827 nach 326.25ab.

49 *828, *829 nach 326.27ab.

50 *830 nach 326.29ab; *831 nach 326.30.

31ef–37: (Erste) »Vyūha«-Darstellung⁵¹

- 31ef Vāsudeva ist das Selbst (*ātman*) aller Wesen.
 32–35ab Die 5 Elemente (*mahātman*) zusammen werden »Körper« genannt. In den Leib geht der Jīva als Lebenskraft ein (33). Der Jīva wird Śeṣa und Saṃkarṣaṇa genannt.⁵²
 35cd–36 Von ihm stammt die Denkkraft, in die alle Elemente beim Weltuntergang eingehen.⁵³ Diese wird als Pradyumna bezeichnet.
 37 Aus diesem stammt Aniruddha, der Täter, Wirkung und Ursache ist. Aus ihm geht die ganze konkrete Welt hervor, Belebtes und Unbelebtes.

38–39: (Zweite) »Vyūha«-Darstellung

- 38–39 Vāsudeva ist der *guṇa*-lose Feldkenner (*kṣetrājña*), Saṃkarṣaṇa die verkörperte Seele (*jīva*); aus Saṃkarṣaṇa stammt Pradyumna, der die Denkkraft ist (*manas*); aus diesem Aniruddha, der das Ich-Bewußtsein (*ahamkāra*) ist.

40–56: Ich-Aussagen Nārāyaṇas⁵⁴

- 40–42 Aus ihm stammt die ganze Welt, er ist das Unvergängliche (*akṣara*) und das Vergängliche (*kṣara*), das Seiende (*sat*) und das Nichtseiende (*asat*) (40), der transzendente *puruṣa* (41–42ab).
 43 Seine dem Nārada sichtbare Gestalt ist *māyā*.
 43ef Damit ist Nārāyaṇas Vierergestalt (*mūrticatuṣṭaya*) dargelegt.
 44 Die »ausschließlichen« Männer werden in Nārāyaṇa eingehen.⁵⁵
 45–46 Nārāyaṇa ist Täter, Tat und Tatwerkzeug; er ist der *jīva*, die unvergängliche Innenseele (*antarātman*) aller Wesen.
 47 Der vierköpfige Brahmā ist der »Goldkeim« (*hiranyagarbha*).⁵⁶
 48–54 (Zweite⁵⁷) Beschreibung⁵⁸ der Gestalt Gottes: Aufforderung an Nārada, die verschiedenen Göttergruppen, Seher und Bestandteile des Opferwesens bzw. der Askese zu schauen: 11 Rudras, 12 Ādityas, 8 Vasus, Nāsatya; alle Prajāpatis und 7 Seher; Veden, Opfer, Unsterblichkeitsnektar, Pflanzen, Askese, Gebote und Gelübde, die achtfache (Yoga-)Macht (*aṣṭaguṇa aiśvarya*); verschiedene Göttinnen (Śrī, Lakṣmī usw.); Gestirne und Elemente; die Ahnengruppen und die drei Grundzüge (*guṇa*).
 55 Nārāyaṇa als Vater der Götter und der Ahnen.
 56 Als Pferdeköpfiger trinkt die Gottheit die Opfergaben.

51 Das Wort *vyūha* kommt in diesem Kapitel nicht vor.

52 *832 nach 326.34.

53 Siehe 28–29cd.

54 Anschluß an 326.19.

55 Vgl. Vers 19.

56 Überleitung zur zweiten Beschreibung; Anschluß für diesen Vers in 326.57? – *833 nach 326.47.

57 Vgl. Vers 2–9.

58 »Ich-Beschreibung«.

57–62: Erschaffung Brahmās

- 57 Nārāyaṇa hat Brahmā geschaffen und ihm gewisse Privilegien gewährt.⁵⁹
 58–62 ⁶⁰Niemand wird die von ihm geschaffenen Grenzen überschreiten. Er wird der Wunsch-gewährende sein und soll von allen Wesensgruppen verehrt werden. Auf seinen Wunsch hin wird Nārāyaṇa in Erscheinungsform(en) auf die Welt kommen (*prādurbhāvagata*), um die Götter zu unterstützen. Nārāyaṇa bestätigt die zugesicherten Privilegien; er ist so erfreut, daß er zu einem wurde,⁶¹ für den Weltabgewandtheit (*nivṛtti*) das Höchste ist.⁶²
 63 Anpreisung der Abkehr vom Handeln (*nivṛtti*).
 64–65ab Identifikation (Nārāyaṇas) mit Kapila (Sāmkhya) und Hiranyagarbha (Brahmā), letzteres unter Berufung auf den Veda (*chandasa*).⁶³
 65cd–66ab Es ist Nārāyaṇa, der das Ziel des Yoga ist, der zur Entfaltung gelangt und doch dauernd im Himmel weilt, der
 66cd–67 Weltvernichtung und Neuschöpfung ausführt.
 68–69 ⁶⁴Nārāyaṇa's vierte Gestalt schuf Śeṣa, der identisch mit Saṃkarṣaṇa ist. Er erzeugt Pradyumna, aus dem Nārāyaṇa als Aniruddha hervorgeht. Aus Aniruddha entsteht Brahmā und aus diesem alle Wesen.
 70–71 Zusammenfassung der wiederholten Schöpfung.⁶⁵

72–95: Die Erscheinungsformen der Gottheit⁶⁶

- 72–73ab Varāha-Gestalt (Tötung Hiranyākṣas).
 73c–f Narasiṃha.
 74–76 Zwölfter Sohn von Aditi und Kaśyapa; Unterwerfung Balis.⁶⁷
 77 Jāmadagnya-Rāma.⁶⁸
 78–81 Rāma Dāśarathi; die Nachkommen von Ekata und Dvita sind die Affen.⁶⁹

82–93: Taten Kṛṣṇas

- 82 Tötung Kāmsas.⁷⁰
 83 Tötung vieler Dämonen; Dvāraka als Wohnsitz.

59 Aufzählung in etlichen Synonymbegriffen für den Status Brahmās.

60 Direkte Rede an Brahmā im Futur (Selbstzitat) in der Rede Nārāyaṇas.

61 Imperfekt!

62 *834 nach 326.62ab.

63 64–67 verklammert durch das Stichwort *vidyā*.

64 Dritte »Vyūha«-Darstellung.

65 *835 nach 326.71.

66 Die Erscheinungsformen der Verse 71–82 können Viṣṇu zugeordnet werden; Verse 82–91 betreffen Kṛṣṇa.

67 *836 nach 326.74ab; *337 nach 326.75; *838 nach 326.76.

68 *839 nach 326.77a.

69 *840 nach 326.80ab; *841 nach 326.81.

70 *842 für 326.82

- 84 Tötung der Dämonen Bhauma, Mura und Piṭha.
 85 Überführung von Prāgyotiṣa nach Kuśasthali.⁷¹
 86 Sieg über Mahāsena.
 87 Tötung des tausendarmigen Bāṇa.⁷²
 88 Tötung Kālayavanas.⁷³
 89 Tötung Jarāsaṃdhas.⁷⁴
 90–91 Freundschaft mit Arjuna; Vernichtung des Kriegerstandes (*kṣatra*) durch Nara-Nārāyaṇa (identisch mit Arjuna-Kṛṣṇa, Vers 90).⁷⁵
 92 Ankündigung der Zerstörung der Sātvatas und Dvārakas.⁷⁶
 93 (Abschluß:) Nachdem der Gott als »Träger der Viergestalt« vielerlei Taten vollbracht hat, zieht er sich zurück.
 94 Ganter und Pferdekopf haben im Kṛtayuga die verlorenen Veden gebracht.⁷⁷
 95 (Abschluß:) Die zahlreichen Erscheinungen sind nach Erledigung der weltlichen Aufgaben in die Urmatur (*prakṛti*) zurückgekehrt.⁷⁸
 96 Nicht einmal Brahmā hat gesehen, was Nārada gesehen hat.⁷⁹
 97 Abschluß der Lehrrede Nārāyaṇas.
 98 (BHĪṢMA:) Der Gott wird unsichtbar.
 99 Nārada rennt nach Badarāśrama (*sic*).⁸⁰
 100–101 Diese große Upaniṣad steht im Einklang mit den vier Veden und mit Sāṃkhya und Yoga und wird Pañcarātra genannt. Nārada hat sie⁸¹ von Nārāyaṇa »gesungen« gehört. Nārada hat sie bei Brahmā vorgetragen.⁸²
 102–103 YUDHIṢṬHIRA: Frage, warum Brahmā sie nicht kennt.
 104–106 BHĪṢMA: Brahmā weiß darum, aber den anderen Wesen wurde das Purāṇa⁸³ vorgetragen.
 107–111 Paramparā: Sūrya – 66.000 Gefolgsleute – Götter auf Meru – Asita – Ahnen – Śaṃtanu – Bhīṣma – Yudhiṣṭhira.⁸⁴
 112 Wer es (das Purāṇa?) kennt, verehrt das Höchste Selbst.
 113 Die Erzählung ist nur für Vāsudeva-Verehrer.⁸⁵

71 *843 nach 326.85.

72 *844 nach 326.87.

73 *845 nach 326.88.

74 *846, *847 nach 326.89.

75 *848 nach 326.90; *849 nach 326.91.

76 *850 nach 326.92ab.

77 *851 nach 326.94ab.

78 *852 nach 326.95.

79 Vgl. 57–62; vgl. 43; vgl. 47–54.

80 Vgl. 331.12–18.20–22.

81 Im Text ist *upaniṣada* neutrum.

82 *853 nach 326.101.

83 *purāṇam* vielleicht als Adjektive zu *upaniṣada* (vgl. 326.100) zu verstehen?

84 *854 nach 326.110; *855 nach 326.111.

85 *856 nach 326.113.

- 114–115 Sie ist die Quintessenz von Bhīṣmas Ausführungen (Vergleich mit Amṛtamanthana).
 116–117 (Verdienstversprechen:) Wer sie liest oder hört, wird mondfarbig und geht zur Gottheit.
 118 Phalastuti: Wer sie hört, wird von Pein frei.
 119–120 Aufforderung an Yudhiṣṭhira, Puruṣottama-Janārdana zu verehren.⁸⁶
 121–122 VAIŚAMPĀYANA: Yudhiṣṭhira und seine Brüder wurden Nārāyaṇa-Anhänger und rezitierten das Murmelgebet (*japya*).⁸⁷
 123–124 Kṛṣṇa-Dvaipāyana wiederholt das Murmelgebet,⁸⁸ geht zum Milchozean und kehrt zu seiner Einsiedelei zurück.⁸⁹

12,327

1–13: Fragen Janamejayas nach der Relation von Abwendung und Zuwendung

- 1–3 JANAMEJAYA: Frage danach, wie der Gott die Opfertätigkeit fördert und sowohl den *nivṛtti-dharma* als auch den *pravṛtti-dharma* anordnete. Welche Opferanteile erhalten die Götter gemäß den *pravṛtti-dharma(s)* (Vorschriften für Weltzugewandtheit) und worin bestehen die *nivṛtti-dharma(s)* (Vorschriften für Weltentsagung).
 4 Aufforderung, diesen Zweifel zu beseitigen, nachdem die (eine) Erzählung von (über) Nārāyaṇa gehört wurde.⁹⁰
 5–6 Gegenüberstellung der Handlungsorientierung aller Welten und dem Glück des Verlöschens (*nirvāṇa*). Die Erlösten gehen in den 1000-strahligen Gott ein. Der *dharma* der Erlösung ist schwer zu erfüllen; die Gottheiten wurden zu Opferverzehrern, als sie ihn verließen.
 8–9 Wie kommt es, daß die Götter (Aufzählung) ihre Endlichkeit nicht erkennen und nicht dem »festen, unzerstörbaren, unvergänglichen Weg« folgen?
 10 Die Veränderbarkeit durch die Zeit ist der Makel aller (rituellen) Tätigkeiten.
 11 Aufforderung, diese Zweifel durch die Erzählung eines *itihāsa* zu beseitigen.⁹¹

14–101: Erzählung Vaiśampāyanas

- 14 VAIŚAMPĀYANA: Lob der Frage als »äußerst geheimnisvoll« (tiefgründig). Sie verrät besondere Qualifikationen (Askese, Kenntnis der Veden und Purāṇas).
 15 Ankündigung der Erzählung der Fragen, die er (Vaiśampāyana) seinem Lehrer Kṛṣṇa-dvaipāyana Vyāsa gestellt hatte.
 16–19ab Vyāsa belehrt auf dem Berg Meru seine fünf Schüler (Aufzählung), welche einen Zweifel haben.⁹²

86 *857 nach 326.119ab; *858 nach 326.120.

87 »*jitaṃ bhagavatā tena puruṣeṇa*«.

88 Das in 326.122 zitierte?

89 *859, *860 nach 326.124.

90 Untergliederung aufgrund der »rhetorischen Floskeln«: 327.4ab und 327.11 fassen zweimal die vorangehenden Fragen zusammen, 4ab mit Sprecherbezug im Plural (*nah*), 11 mit Sprecherbezug im Singular (*me*). – *861 nach 327.4: SŪTA: Einleitung zur Wiedergabe der Antwort des Vyāsaschülers auf die Fragen Janamejayas.

91 Wechsel in 1. Pers. Sg.

92 *862 nach 327.19ab: Liste von Fragen.

- 19c-e Die Schüler Vyāsa legen ihm dieselbe Frage vor.
20 Ankündigung der Antwort Vyāsa.
- 21–98: *Rede Vyāsa*
- 21–23 Qualifikation Vyāsa: Wissen um Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft durch die Gnade Nārāyaṇa.
- 24–30: *Sāṃkhyistische Kosmogonie:*
- 24 Das »Höchste Selbst« (*paramātman*) ist »Große Geistperson« (*mahāpuruṣa*);
25 daraus geht hervor: *avyaktam pradhānam* und *vyaktam*;
26 Das Große Selbst (*mahān ātmā*) ist Aniruddha und ist *ahamkāra*.
27 Daraus gehen fünf »Groß-Elemente« (*mahābhūtāni*) hervor (Aufzählung);
28 daraus entstehen acht »Gestaltliche«;
29 diese sind acht *prakṛtis*: Marīci, Aṅgiras, Atri, Pulastya, Pulaha, Kratu, Vasiṣṭha, Manu Svāyambhuva.⁹³
30 Brahmā schafft Veden und Opfer.⁹⁴ Aus den acht *prakṛtis* ist die ganze Welt geboren.
- 31–72: *Verteilung der Zuständigkeitsbereiche*
- 31 Entstehung Rudras, welcher zehn Rudras schafft; die elf Rudras werden als *vikāra puruṣas* bezeichnet.
32 Die Geschöpfe versammeln sich vor Brahmā.
33–35ab Die Geschöpfe bitten um Zuständigkeitsbereiche.⁹⁵ Frage nach der Macht (*bala*) dessen, der auf die Zuständigkeitsbereiche bedacht ist (*adhikārāthacintaka*).
- 36–79: *Besuch beim Milchmeer*
- 35cd–38 Mahādeva⁹⁶ bekräftigt die Frage,⁹⁷ stellt weitere und schlägt vor, die Götter mögen sich an *mahāpuruṣa avyakta*⁹⁸ wenden.
39 Die Götter begeben sich zum Milchmeer.
40–41 Beschreibung ihrer asketischen Praktiken.
42 Nach 1000 Jahren hören sie eine »liebliche Stimme«, die mit den Veden geschmückt ist.
43 (STIMME:)⁹⁹ Aufforderung, die höchste Rede zu vernehmen.
44 Sie sollen die Pflicht erkennen, die mit *pravṛtti* verbunden ist und der Steigerung ihrer Lebenskräfte dient.¹⁰⁰

93 Vgl. 322.26–27.

94 *863 nach 327.30ab.

95 Direkte Rede.

96 Hier ein Beiname Brahmās, vgl. Vers 32.

97 36–38 direkte Rede.

98 D.h. an das erste Prinzip der Kosmogonie, vgl. 327.24.

99 D.h. Stimme Gottes, vgl. 327.48.

100 Im Blick auf die in Janamejayas Eingangsfragen thematisierte Gegenüberstellung von »Zu-

- 44–47 Aufforderung zur Zuwendung (als Frucht der Askese); Aufforderung zum Opfer; dann werden sie ihre Zuständigkeitsbereiche erhalten.
- 48–50 Die Götter sind begeistert; sie führen den vedischen Vorschriften gemäß ein Vaiṣṇava-Opfer (*vaiṣṇavaṃ kratum*) durch; die dem *dharma* des Kṛtayuga gemäßen Opferanteile erreichten den »sonnenfarbenen Gott« (*ādityavarṇa-puruṣa*).
- 51 Ankündigung einer Rede des körperlosen Gottes.
- 52–76: *Rede der Stimme Gottes*
- 52 (KÖRPERLOSE STIMME:) Der Gott (»Ich«) ist durch den Opferanteil erfreut und verkündet dessen Frucht, die »durch Retribution gekennzeichnet« (*āvr̥tti-lakṣaṇa*) sei.
- 53 Beschreibung dieses Merkmals: Die Götter sollen mit Opfern verehrt werden; so werden sie in jedem Yuga die Früchte der *pravṛtti* genießen.
- 54 Auch die Menschen werden Opfer darbringen.
- 55 Wer dem Gott ein dem Veda entsprechendes Opfer dargebracht hat,¹⁰¹ erhält einen entsprechenden Opferanteil.
- 56–59 Aufforderung an die Götter, sich um die Welt zu sorgen. Die Riten sollen die Kraft der Götter zur Erhaltung der Welt stärken. Götter und Menschen sollen sich gegenseitig Gedeihen garantieren. Das sei der Zweck der Veden und der Opfer (mit pflanzlichen Substanzen).
- 60 Das Opfer soll bis ans Ende des Kalpa gelten. Auftrag, sich um das Wohl der Welt zu sorgen.
- 61–62 Aufzählung der sieben aus der Denkkraft (*mānasa*) geschaffenen »Vedalehrer« (Namensliste v. 61).¹⁰² Sie sind durch *pravṛtti-dharma* gekennzeichnet.
- 63 Der »Weg« (*panthā*) der Handlungsorientierten wird Aniruddha, der Weltschöpfer genannt.¹⁰³
- 64–66 Die sieben Seher (Namensliste v. 64) als Autoritäten für Abwendung; sie kennen Yoga, Sāṃkhya, verbreiten Erlösungslehren.
- 67 Selbstidentifikation des Sprechers (Ich-Aussage) als »Feldkenner«, durch Wiederkehr (in die weltliche Existenz) schwer erreichbar.
- 68 Ein Wesen erhält die Frucht seines Werkes, sei es weltzugewandt (*pravṛtta*) oder abgewandt (*nivṛtta*).¹⁰⁴
- 69 Anweisung an Brahmā, den »Lehrer der Welt« und »Großvater« (*lokaguru, pitāmaha*), zukünftiger Wunschgewährer für alle Wesen zu sein.
- 70 Anweisung an Rudra, auf Anweisung Brahmās der künftige Verteiler aller Schrecken (*trasa?*) zu sein.
- 71–72 Aufforderung an die Götter, ihre Zuständigkeiten zu erfüllen; sie sollen die Werke und Schicksale der Wesen anzeigen.

wendung« und »Abwendung« ließen sich 327.43–63 dem Stichwort Zuwendung, 327.64–68 dem Stichwort Abwendung zuordnen.

101 Vgl. Verse 48–50.

102 Sie werden nicht ausdrücklich »Seher« (*ṛṣi*) genannt, wie die in 327.64 aufzählten Personen.

103 Vgl. 327.26.

104 Abschlußvers?

73–78: *Dharma in den vier Yugas*

- 73–76 Prophezeiung des Zustandes von Dharma in den vier Yugas (Abnahme der »Füße« bzw. Viertel); Im Kṛtayuga sind die Tiere beim Opfer nicht zu verletzen (73); im Tretāyuga finden Tieropfer statt (74).¹⁰⁵
- 77 GÖTTER: Rückfrage der Götter nach dem Kaliyuga. Wie sollen sie ihre Pflicht im Kaliyuga erfüllen?
- 78 BHAGAVAT: Sie sollen sich in einer Gegend aufhalten, in der die Veden, die Opfer usw. respektiert werden.
- 79 VYĀSA: Götter und Seher ziehen ihrer Wege.

80–86: *Brahmā's Vision des Pferdeköpfigen*

- 80 Brahmā will die Aniruddha-Form Gottes sehen.
- 81–83 Gott zeigt sich als Pferdekopf (*hayaśīras*), umarmt ihn und spricht:
- 84–85 (DEVA:) Der Gott überträgt Brahmā den Erhalt der Welt, stellt sein (des Gottes) Erscheinen in der Welt in Aussicht, wenn die Aufgabe zu schwierig wird.
- 86 (VYĀSA:) Der Pferdeköpfige (*hayaśīras*) verschwindet; Brahmā kehrt in seine Welt zurück.
- 87–88 Abschlußverse zur Verkündung des »Lotusnabligen« als einer Gottheit, die am Opfer teilhat und Weltzugewandtheit wie Abwendung eingesetzt hat.
- 89 Preisungsvers.:¹⁰⁶ Der Gott ist Anfang, Mitte und Ende der Welt.¹⁰⁷
- 90–96 Hymnische Aufforderung zur Preisung. Nennung des Gottes als Herr über verschiedene Götter- und Wesensgruppen.
- 97–98 Abschluß der Erzählung Vyāsa's: So habe er den Gott mit dem Auge der Erkenntnis gesehen. Aufforderung, Hari mit Vedaworten zu preisen.
- 99–101 VAIŚAMPĀYANA: Abschluß der Erzählung Vyāsa's an seine Schüler, welche ihren Lehrer preisen.
- 102–106 Phalastutis.¹⁰⁸
- 107 ¹⁰⁹Bhaktas, welche die Worte des großen Sehers (*ṛṣi*) hören, werden großes Glück erlangen.

105 *864 nach 327.73ab; *865 nach 327.74c; *866 nach 327.76; *867 nach 327.78.

106 In Bhujangaprayāta-Metrum.

107 *868 für 327.89.

108 *869 nach 327.106: Abschluß der Rede Vyāsa's.

109 In Mischmetrum mit 12–13–12–11 Silben.

12,328

- 1–2 JANAMEJAYA: Frage nach der Erklärung der Namen, mit denen Vyāsa den Bhagavat gepriesen hat.¹¹⁰
- 3–4 VAIŚAMPĀYANA: Einleitung zum Gespräch Arjuna-Keśava, in dem Hari dem Arjuna (*phalguna*) Namenserkklärungen vortrug.¹¹¹
- 5–7 ARJUNA: Bitte um Erklärung der Namen von Bhagavat-Keśava, welche in Veden und Purāṇas angegeben sind.
- 8–9 BHAGAVAT:¹¹² Aufzählung der Texte, in denen Kṛṣṇa's Namen gepriesen werden.
- 10 Ankündigung der Erklärung.¹¹³
- 11–12 Preisverse an Nārāyaṇa.¹¹⁴

13–15: *Entstehung Brahmā's*

- 13–14ab *Sattva* wird als 18-fache (18-guṇahaft?) bezeichnet; *prakṛti* ist *ātman* der Welt; daraus entstehen alle Modifikationen (*vikāra*).
- 14c-f Entstehung und Vergehen der Welt wird als »Aniruddha« bezeichnet, welcher Opfer und Opferer und Geistperson (*puruṣa*) ist.
- 15 Am Ende einer Brahmā-Nacht entsteht ein Lotos, in dem Brahmā als »aus Gnade geboren« (*prasādaja*) entsteht.

16–28: *Entstehung und Verehrung Rudras*

- 16 Entstehung Rudras, des Zerstörers, am Ende eines Brahmā-Tages.
- 17 Brahmā und Rudra sind Anlaß von Entstehen und Vergehen.
- 18–19 Namensliste von Rudra, der mit Nārāyaṇa identisch ist.¹¹⁵
- 20 Wer Rudra verehrt, verehrt auch Nārāyaṇa.
- 21–24 Bhagavat bezeichnet sich als *ātman* der Welten, der in Rudra sich selbst verehrt; wenn Bhagavat nicht Śiva verehrt, dann würde niemand ihn selbst (das Selbst) verehren. Die Welt soll sich nach seinem Vorbild (Maßstab) richten. Wer Rudra kennt, kennt auch den Bhagavat. Rudra und Nārāyaṇa sind ein Wesen zweigeteilt.¹¹⁶
- 25 Der Gott hat sich selbst gehuldigt zwecks eines Sohnes.
- 26 Viṣṇu verbeugt sich vor keinem, außer vor sich selbst; deshalb liebt er Rudra.¹¹⁷
- 27 Alle Götter verehren ihn.
- 28 Er ist als Anführer alles Gegenwärtigen, Zukünftigen, Vergangenen zu verehren.

110 Rückverweis auf 327.89–96.

111 Der Dialog zwischen Hari und Phalguna umfaßt 328.5–330.71.

112 Wo im folgenden der Sprecher als »Ich« redet, wird er in der Inhaltswiedergabe »Bhagavat« genannt.

113 Sie beginnt erst mit Vers 35.

114 In der CE in eckigen Klammern.

115 *870 nach 328.19: Rudra und Hari (»Ich«) sind identisch.

116 Der Sprecher, Kṛṣṇa-Hari, bezieht sich auf sich selbst in der dritten Person.

117 Vgl. Nārada's Frage an Nara-Nārāyaṇa, 321.26.

- 29 Aufforderung an Arjuna, Viṣṇu zu verehren.
 30–31 Einteilung der Bhaktas in vier Gruppen; davon sind die auf ein Ziel Gerichteten (*ekāntin*) die höchsten. Sie handeln wunschlos, Bhagavat ist ihr Ziel. Die anderen drei Gruppen begehren nach Früchten (ihrer Taten).
 32 Wer Brahmā und die anderen Götter verehrt, gelangt auch zu Bhagavat.
 33 Arjuna und Kṛṣṇa sind Nara-Nārāyaṇa.
 34 Bhagavat kennt die *adhyātmayogas* (»auf das Höchste Selbst gerichtete Yogas« oder: »auf das, was zum Selbst gehört, gerichtete Yogas«), die er selbst ist und aus denen der durch Abwendung gekennzeichnete *dharma* und desgleichen der »hervortretende« (d.h. *pravṛtti-dharma*?) stammen.

35–51: Etymologien

- 35 »Nārāyaṇa«
 36 »Vāsudeva«
 37–38 »Viṣṇu«
 39 »Dāmodara«
 40–42 »Prṣṇigarbha« (mit Trita-Episode)
 43 »Keśava«
 44–51 Dīrghatamas-Episode; illustriert die Effektivität der Anrufung Keśavas.
 52 Agni ist mit Soma verbunden. Die ganze Welt besteht aus Agni und Soma.
 53 (Prosa) So steht es auch im Purāṇa. Sie haben einen gemeinsamen Ursprung.

12,329¹¹⁸

- 1* ARJUNA: Wie sind Agni und Soma beide aus demselben Schoß hervorgegangen?
 2* BHAGAVAT: Ankündigung eines Purāṇa.
 3 In der Flutzeit, nachdem ein Mahāyuga verstrichen ist (3/1–5: Beschreibung des Absorptionszustandes der Welt), entsteht Hari als Puruṣa aus der Dunkelheit, welche Nārāyaṇa und die Grundzüge (*guṇa*) als Grundlage hat¹¹⁹ (3/6–7: Beschreibung der Dunkelheit als metaphysischer Entstehungsgrundlage).
 4 Anführung eines Belegs (*nidarśanam*).¹²⁰
 5 Puruṣa, der Wesen erschaffen will, erschafft (»entläßt«) Agni und Soma aus den Augen Brahmās.¹²¹ Agni entspricht den Kṣatriyas, Soma den Brahmanen.

¹¹⁸ Prosa-Kapitel; Sternchen nach der Referenz markiert Verse.

¹¹⁹ *nārāyaṇa+guṇa+āśrayād*, aufgelöst mit Dvandva im Vorderglied; Nārāyaṇa wird theologisch dem entstehenden *puruṣa* und Hari vorgeordnet; auch die Grundzüge (*guṇa*) der Sāṃkhyametaphysik bilden einen Seinsbereich, der jenseits einer konkreten Welterschöpfung, aber unterhalb der absoluten Gott-Geistigkeit anzusetzen wäre.

¹²⁰ RV-Paraphrase; Anklänge schon in 3/6.

¹²¹ Die Konstruktion ist unklar und die Lesung wird in der CE als unsicher gekennzeichnet; deshalb ist das Verhältnis bzw. die Identität von *puruṣa* und Brahmā undeutlich. Eine Reihe von Manuskripten identifiziert den *puruṣa* mit *brahman* und läßt Brahmā aus *brahman* entstanden sein.

- 6 Ableitung der Überlegenheit und Bedeutung der Brahmanen durch die Rolle des Feuers beim Opfer und durch Textbeleg (*nidarśanam*).¹²² Feuer ist *brahman*.¹²³
 7 Ableitung der Bedeutung der Brahmanen (und ihrer Überlegenheit über die anderen zweimalgeborenen Kasten) aus der Funktion des Opfers bzw. der Verpflichtung dazu.
 8 Anführung des Śatapatha-Brahmaṇa als Autorität. Einleitung zu den von Sanat Kumāra gesungenen Versen:
 9–12* Von Sanat Kumāra gesungene Verse über die Größe und Überlegenheit der Brahmanen.¹²⁴
 13 Nach Ausweis von Veden, Purāṇas und Itihāsa sind die Brahmanen aus dem Mund Nārāyaṇas geschaffen; die anderen Kasten sind aus ihnen entstanden. Sie sind ausgezeichnet gegenüber Göttern und Widergöttern (*surāśura*).

14–50: Episoden über die Macht der Brahmanen

- 14/1 Indra und Ahalyā: Durch Gautama erhält Indra einen blonden Bart.
 14/2 Durch Kauśika werden Indras Hoden durch Widderhoden ersetzt.
 14/3 Durch Cyavana wird Indra gelähmt, als er die Aśvins zurückhalten will.
 14/4 Durch Dakṣa erhält Rudra ein drittes Auge auf der Stirn.
 15 Durch Uśanas erlangt Rudra seine Blauhalsigkeit. In der Svāyambhuva-Manu-Ära war die Blauhalsigkeit entstanden, weil Nārāyaṇa (Rudra) am Halse gepackt hatte.¹²⁵
 16 Bṛhaspati verflucht die Wasser (Entstehung von Tieren im Ozean).

17–41: Nahuṣa-Episode

- 17–20 Viśvarūpa (Sohn des Tvaṣṭṛ) gibt das Amt des Opferpriesters bei den Göttern auf und wechselt zu den Asuras. Vasiṣṭha verflucht Hiranyakaśipu, von einem nie dagewesenen Wesen getötet zu werden.
 21–23 Viśvarūpa wird auf Indras Geheiß von seiner Askese durch viele Apsaras abgelenkt; er beraubt Indra und die Götter des Soma-Tranks, indem er allen Soma selbst trinkt.
 24–27 Indra und die Götter bitten Brahmā um Hilfe; Brahmā verweist sie auf Dadhīca; dessen Knochen bilden die Waffe zur Tötung Viśvarūpas und Vṛtras (doppelter Brahmanenmord).¹²⁶
 28–30 Indra flieht vor Brahmanenmord und verbirgt sich im Wasser; die Götter weihen Nahuṣa zu ihrem König.
 31–38 Als »Indra« begehrt Nahuṣa die Śacī; Śacī wird von Bṛhaspati an Upaśruti verwiesen, welche sie sich gewogen macht; sie findet ihren Gatten; Indra rät ihr, Nahuṣa anzustiften, die Seher vor den Hochzeitswagen zu spannen. Er wird durch Agastya verflucht, als Schlange in die Erde zu fahren.
 39–40 Die Götter nehmen Zuflucht bei Viṣṇu; dieser verlangt ein Pferdeopfer, welches der von Śacī herbeigerufene Indra durch Bṛhaspati durchführen läßt.

¹²² »frei nach Rgveda 6,16,1« (DEUSSEN 1906:801).

¹²³ Oder der Brahmanenstand? Vgl. jedoch 5/3.

¹²⁴ Vers 11, Zitat eines Subhāṣita? 12 in Upajāti-Metrum.

¹²⁵ Vorverweis auf 12,330.46–47.

¹²⁶ *871 nach 329.26/5; *872 nach 329.26; *873 nach 329.27/3.

- 41 Verteilung von Brahmanenmord auf Frauen, Feuer, Bäume, Kühe.¹²⁷
- 42 Bharadvāja schlägt Viṣṇu auf die Brust, als Viṣṇu beim Ausschreiten (im Kontext der Vāmana-Episode) die himmlische Gaṅgā erreicht.
- 43 Bhṛgu verflucht Agni dazu, »Alles-Verzehrer« zu werden.
- 44 Budha verflucht Aditi für Verweigerung der Bettelspeise (die für ein Götteropfer gedacht war); Geburt des Mārtaṇḍa.¹²⁸
- 45–46 Verfluchung Somas durch Dakṣa: Unter den 60 Töchtern Dakṣas ist Soma mit 27 verheiratet; er bevorzugt Rohiṇī und wird von Dakṣa dafür verflucht und mit Schwindsucht geschlagen. Befreiung vom Fluch durch Baden in Hiranyasaras = Prabhāsa. Er behält jedoch das »Hasenzzeichen«.
- 47 Der Seher Sthūlaśiras verflucht die Bäume, nicht jederzeit zu blühen.
- 48 Nārāyaṇa als Seher Vāḍavāmukha verflucht den Ozean zur Salzigkeit: »Nārāyaṇa war vormals zum Zweck des Wohlergehens der Welt(en) ein Groß-Seher namens Vāḍavāmukha (Stutenmaul). Der Ozean, der, während dieser auf (dem Berg) Meru Askese trieb, gerufen wurde, kam nicht; von diesem Seher wurde durch die Hitze seiner Glieder der Ozean trägflüssig gemacht (*stimitajala*). Und sein Wasser wurde salzig gemacht wie Schweißabsonderung. Und er wurde angedet: 'Du wirst untrinkbar sein; und wenn dein Wasser von dem 'Stutenmaul' Genannten getrunken wird, dann wird es süß werden.' So kommt es, daß auch heute noch der 'Stutenmaul' Genannte, welcher 'Nachfolger' ist,¹²⁹ das Meerwasser trinkt.«¹³⁰
- 49 Bhṛgu verflucht Himavat, daß er keine Perlen enthalten wird, weil ihm die für Rudra bestimmte Umā als Gattin verweigert wurde.
- 50 Abschlußfloskel: Derart ist die Größe der Brahmanen; der Wehrstand genießt die Erde als Gattin; der Brahmanen-Stand beruht auf Feuer und Mond.

12,330¹³¹

1–49: Etymologien von Gottesnamen

- 1–2 »Hṛṣīkeśa«¹³²
- 3 »Hari«
- 4 »Rtadhāman«
- 5 »Govinda«
- 6–8 »Śipiviṣṭa«: Mit diesem Namen pries Yāska; deshalb brachte er durch die Gnade des Gottes den zerstörten Nirukta (wieder) hervor.

127 *874 nach 329.41/2; *875 nach 329.41/3.

128 *876 in 329.44/5.

129 *anuvartin*, »der (von Nārāyaṇa) abhängige Vāḍavāmukha« (DEUSSEN 1906:810); vielleicht ein Hinweis auf die Gezeiten?

130 *877 nach 329.48.

131 Fortsetzung der Etymologien (vgl. 12,328.50). Viele Mss. haben keinen Kapitelanfang an dieser Stelle. Das Kapitel ist durchweg metrisch abgefaßt; die Markierung der Referenzen durch Asterisk entfällt ab hier wieder.

132 *878 vor 330.1.

- 9 »Aja«
- 10–11 »Satya«
- 12–13 »Sātvata«
- 14 »Kṛṣṇa«
- 15 »Vaikuṇṭha«
- 16 »Acyuta«
- 17–19 »Adhokṣaja«: Es gibt keinen anderen mit diesem Namen auf der Welt außer Nārāyaṇa.¹³³
- 20 »Ghṛtārcis«
- 21–22 »Tridhātu«¹³⁴
- 23 »Vṛṣa«: Dharma ist *vṛṣa*; Kṛṣṇa ist der höchste *vṛṣa*, der im Naigaṇṭuka genannt wird.
- 24 »Vṛṣākapi«¹³⁵
- 25 Der Gott ohne Anfang und Ende, als Zeuge der Welt.¹³⁶
- 26 »Śuciśravas«
- 27 »Ekaśṛṅga« (Varāha)
- 28 »Triakud« (Varāha)
- 29 »Virīṇca«: So genannt von den Nachdenkern über die Erkenntnis des Kapila.¹³⁷
- 30 »Kapila«: So genannt von Śaṃkha-Lehrern.
- 31 »Hiranyagarbha«: So genannt von Yogins (*yogaiḥ*).
- 32 »Rgveda« (mit 21 Zweigen), »Sāmaveda« (mit 1000 Zweigen); er wird im Āraṇyaka besungen.¹³⁸
- 33 »Yajurveda« (mit 56 und 37 Zweigen).
- 34 »Atharvaveda«¹³⁹
- 35–38 Alle Zweige sind von der Gottheit geschaffen. Der Pferdekopf (*hayaśiras* n.), der entsteht, ist die Gottheit, Kenner der Aufteilung von Wörtern und Silben. Pāñcāla, aus dem Geschlecht der Bābhavyas, erhält den Kramapāṭha auf dem Weg des Rāma; Gālava hat von Nārāyaṇa den höchsten Yoga erlangt und machte den Kramapāṭha. (?)
- 39a–f Der König Kaṇḍarīka erlangte höchsten Yoga durch Gedenken des Leids von Geburt und Tod.
- 40 »Dharmaja«.
- 41–45 »Muñjakeśa«: Während Nara-Nārāyaṇa Askese in Gandhamādana übten,¹⁴⁰ findet Dakṣas Opfer statt, der keinen Anteil für Rudra vorsieht. Dieser zerstört auf Dadhīcis Geheiß das Opfer. Der Speer, der das Opfer einäschert, fliegt anschließend zur Badarī-Einsiedelei und trifft Nārāyaṇa auf die Brust; seine Haare nehmen die Farbe von Muñja-grass an.
- 46–47 Der Speer kehrt in die Hand Śaṃkaras zurück, der die beiden Seher (Dual) angreift; er wird von Nārāyaṇa (Sg.) am Hals gepackt und erhält dadurch seine Blauhalsigkeit.

133 Hinweis auf einen Konflikt um die Zuordnung von Gottesnamen? – *879 nach 330.18.

134 Vgl. die Drei-Elemente-Lehre im Āyurveda.

135 *880 nach 330.24.

136 In Bhujāṅga-Metrum (laut DEUSSEN 1906:813).

137 Für die Zuschreibung eines Wissens (*kapilajñānacintakaiḥ*) vgl. 330.13 *sātvatajñānadrṣṭa*.

138 Die Diktion von 32–38 ist anders als die der vorangehenden »Etymologien«; vielleicht gehört der ganze Abschnitt zur Erklärung von *hayaśiras*.

139 *pañcakalpa* genannt, was mit dem Namen Pañcarātra in Verbindung gebracht werden könnte.

140 Vgl. 321.12 und 321.16–18.

- 48–49 »Kaṇḍaparaśu«: Eine aus einem Schilfrohr (?) entstandene Axt zerbricht an Rudra.¹⁴¹

50–71: Konflikt zwischen Rudra und Nārāyaṇa; ihre theologische Identität

- 50 ARJUNA: Wer hat in diesem Kampf den Sieg davongetragen?
- 51–54 BHAGAVAT: Beschreibung des kosmischen Chaos und Tumults während des Kampfes.
- 55–56c Brahmā begibt sich an den Ort des Kampfes und spricht zu Rudra.
- 56d–60 (BRAHMĀ:) Brahmā fordert Rudra auf, die Waffen niederzulegen.¹⁴² Beschreibung der im Hause des Dharma geborenen Nara-Nārāyaṇa als höchste Gottheit. Brahmā und Rudra sind aus ihnen geboren. Rudra möge sich mit ihnen versöhnen.
- 61 Rudra stimmt Nārāyaṇa günstig und nimmt Zuflucht zu Hari.
- 62–63 Dieser sinnenbeherrschte Gott Hari ist erfreut darüber, daß er mit Rudra zusammengekommen ist. Von allen Göttern usw. verehrt spricht er zu Īśāna:
- 64–65 (HARI:) »Wer dich kennt, kennt mich, wer dir folgt, folgt mir; es gibt nicht den geringsten Unterschied zwischen uns beiden; darüber sollst du nicht anders denken.« Hari wird das Śrīvatsa-Zeichen tragen, Rudra wird »Śrīkaṇṭha« sein.
- 66a–f Nachdem die beiden Seher die Kennzeichen entstehen ließen und Freundschaft mit Rudra schlossen, üben sie wieder Askese.
- 67a–f (BHAGAVAT:) Abschlußfloskel: »Damit habe ich dir vom Sieg des Nārāyaṇa im Kampf erzählt, o Prthā-Sohn; und auch die geheimen Namen und Etymologien, o Bharata-Nachkomme, welche von den Sehern genannt wurden, die wurden dir vorgetragen.«¹⁴³
- 68–71 Kṛṣṇa (der Sprecher) durchwandelt in vielerlei Gestalt verschiedene Welten (Brahmaloka, Goloka, Erde); er beschützt Arjuna; Arjuna's Taten (im MBh) werden dem Voraus-schreiten des Rudra (Kapardin) zugeschrieben, welcher die Zeit (der Tod) ist, aus dem Zorn entstanden ist (wie erzählt wurde);¹⁴⁴ Arjuna soll Hara verehren.¹⁴⁵

12,331

1–18: Janamejayas rückblickende Zusammenfassung und neue Fragen

- 1 JANAMEJAYA: Anhören der vorgetragenen Geschichte versetzt in Staunen.¹⁴⁶
- 2–4 Die Erzählung über Nārāyaṇa wurde aus dem MBh extrahiert (Reihe von Vergleichen!).¹⁴⁷

141 N.B. den Wechsel in den Benennungen (Rudra, Śaṃkara). – *881 nach 330.49.

142 »Es soll Wohlergehen der Welten sein« (*lokānām astu vai śivam*), vermutlich ein bewußtes Wortspiel mit dem Namen des Gottes Rudra-Śiva, zugleich eine Anspielung auf den stereotypen Zwecke einer Verkörperung Viṣṇus (*lokahitakāmayā* u.ä.).

143 D.h., der Abschluß greift auf den Beginn des Abschnitts mit Etymologien in 328 zurück und berücksichtigt gleichzeitig einen episodischen Nachtrag zum Verhältnis Rudra-Nārāyaṇa, welches auch in 328.16–29 thematisiert war.

144 Rückverweis auf 328.16?

145 *882 nach 330.71.

146 Einschub von App32, Übersetzt bei Deussen: Durchlaufen aller Lebensstufen, Eintauchen an allen Pilgerorten tragen nicht eine so große Frucht wie die Geschichte von Nārāyaṇa (der Satz wird wiederholt im krit. Text als 12,331.7); die Hörer sind gereinigt, nachdem sie die Geschichte von Anfang an gehört haben. Der Gott Nārāyaṇa ist von allen Wesen schwer zu

- 5–6cd Beschreibung der Größe Nārāyaṇas.
- 6ef–8 Die Geschichte von Nārāyaṇa ist äußerst verdienstvoll (Verdienstversprechen).¹⁴⁸
- 9–11 Arjuna errang den Sieg dank Vāsudevas Hilfe; nichts ist dem unerreichbar, dem Viṣṇu hilft.¹⁴⁹
- 12–18 Fragenkatalog: Die Gottheit ist nicht einmal durch Askese erschaubar; unter jenen, die ihn erschaut haben, ist Nārada ausgezeichnet.¹⁵⁰ Warum kehrte er zur Badarī-Einsiedelei zurück,¹⁵¹ nachdem er den Gott im Körper Aniruddhas geschaut hat; wie lange ist er dort geblieben,¹⁵² nach welcher Geschichte hat er gefragt. Was haben Nara-Nārāyaṇa ihm gesagt?¹⁵³
- 331.19–334.17: Vaiśampāyanas Bericht von Nāradas (drittem) Besuch in Badarī
- 19 VAIŚAMPĀYANA: Preisung Vyāsa's.¹⁵⁴
- 20–22 Nachdem Nārada Hari geschaut hat, kehrt er nach Meru und von dort nach Gandhamādana zurück.
- 23–27 In der Badarī-Einsiedelei erblickt er Nara-Nārāyaṇa, welche Askese treiben. Beschreibung der geschauten Gestalten (u.a. mit den Kennzeichen der früher beschriebenen Weißen Männer!).
- 28–30 Nārada wird empfangen, wundert sich über die Tatsache, daß Nara-Nārāyaṇa so aussehen, wie die Männer auf der Weißen Insel.¹⁵⁵
- 31–33 Nara-Nārāyaṇa vollziehen zuerst ihre täglichen Riten, dann die Begrüßungszeremonien für Nārada.
- 34–35 Nārāyaṇa fragt ihn,¹⁵⁶ ob jetzt der Gnädige, der Ewige, das Höchste Selbst, ihrer beider höchste Stoffnatur¹⁵⁷ von Nārada gesehen worden sei.

erschauen; Nārada hat ihn geschaut. Warum ist er, nachdem er ihn im Körper von Aniruddha geschaut hat, zurückgekehrt, um Nara-Nārāyaṇa zu sehen? SŪTA: Vyāsa wird von Janamejaya eine Frage gestellt. JANAMEJAYA: Was hat Nārada nach Rückkehr von der Weißen Insel unternommen; wie lange blieb er in der Badarī-Einsiedelei?

147 Hier wird die Stellung des Nārāyaṇi im MBh thematisiert, welches also den Verfassern des Nārāyaṇi vorgelegen haben muß.

148 Vgl. App32:1–2.

149 N.B. den Wechsel des Namens von Vāsudeva zu Viṣṇu!

150 Vgl. App32.5–9.

151 Vgl. 326.99 und App32:10–11.

152 Vgl. App32:16–19.

153 *883 nach 331.13cd; *884, *885 nach 331.18: Ankündigung einer (dieser, d.h. der folgenden) Geschichte.

154 *886 nach 331.19: Zitat der Wahrheitsformel, mit deren Hilfe Vyāsa seine Ziele erreicht; sie (ungrammatischer Anschluß?) wurde ihm von Nārada mitgeteilt.

155 29cd–30ab direkte Rede mit den Gedanken oder Worten Nāradas.

156 Direkte Rede in 331.34ab–35.

157 Deussen: »der Urquell unser beider.«

36–52: *Nārada's Bericht*

- 36–39 NĀRADA: Der Gott wurde dort als der alle Welten enthaltende *puruṣa* gesehen; er wird jetzt in Gestalt von Nara-Nārāyaṇa gesehen.
- 40–41 Zusammenfassung der Lehrrede:¹⁵⁸ Der Gott hat zuerst den Namen »Feldkenner« geoffenbart, dann hat er seine zukünftigen Erscheinungen erzählt.
- 42–45 Dort sind die Weißen Männer, welche als erweckte Anhänger den Gott verehren. Beschreibung der Gottheit als Höchstes Selbst, als Freund seiner Anhänger, der Zweimalgeborenen, der Bhāgavatas, als »Alles-Genießer«. Beschreibung des höchsten Zustands,¹⁵⁹ bzw. einer höchsten Observanz.
- 46–50 Der Alles-Genießer steht auf einem Bein mit hochgereckten Armen auf dem Altar. Alle Wesen (Aufzählung, in der Paśupati genannt wird) opfern ihm Götter- und Ahnen-Opfer, die er mit Kopf entgegennimmt.
- 51 Nārada ist zu einem geworden, der auf ein Ziel ausgerichtet ist. Er wurde vom Höchsten Selbst entlassen.¹⁶⁰
- 52 Abschluß des Berichts darüber, was Hari gesagt hat;¹⁶¹ Nārada ist zurückgekehrt und will bei Nara-Nārāyaṇa bleiben.

12,332

1–23: *Lehrrede von Nara-Nārāyaṇa*

- 1 NARA-NĀRĀYAṆA: Nārada ist glücklich zu preisen, weil er den gesehen hat, den nicht einmal Brahmā (*padmayoni*) geschaut hat.
- 2–4 Der Gott ist schwer zu schauen; nur Nara-Nārāyaṇa können seine Stätte betreten, weil seine Glut (Askese) zu groß ist.¹⁶²
- 5 Der Glanz dieser Stätte ist der von tausend Sonnen.¹⁶³
- 6–12 Aus diesem Gott (*bhagavat*) ist alles entstanden: Erde + Erdulden (*kṣamā*); Wasser + Geschmack; Glut + Licht; Berührung + Wind; Ton + Raum; Denkkraft + Mond; diese Stätte heißt in den Veden (?) »Hervorbringer der sechs Wesen (bzw. Elemente)«.

13–18: *Erlösungsweg der Sāṃkhya-Bhāgavatas*

- 13–18 Für den Weg der Reinen ist die Sonne das Tor.¹⁶⁴ Atomklein und subtil geworden, gehen sie unsichtbar in den Gott ein; von dort befreit gehen jene, die in der Aniruddha-Gestalt existiert haben, danach zu Pradyumna, welcher Denkkraft ist; von dort gehen diese vor-

züglichen Seher (*vipravara*), welche Sāṃkhya(-Anhänger) sind, zusammen mit den Bhāgavatas zur Lebensseele (*jīva*) Saṃkarṣaṇa. Sodann, von allem befreit, was die drei Grundzüge (*guṇa*) betrifft, gehen sie zum »Feldkenner«, welcher Vāsudeva ist. »Mit versenkter Denkkraft, gezügelt, mit gebändigten Sinnen, zu der auf ein einziges Ziel gerichteten Haltung¹⁶⁵ gelangt sind die, die in Vāsudeva eingehen.« (18)

19–23: *Die Funktion von Nara-Nārāyaṇa*

- 19–23 Die beiden wurden im Haus Dharmas geboren; sie treiben Askese, gebunden (»gezügelt«) gemäß ihrer eigenen Regel(n) befolgen sie eine Observanz (*vrata*).¹⁶⁶ Nara-Nārāyaṇa haben Nārada gesehen,¹⁶⁷ als er mit dem Gnädigen sprach; sie wissen alles in der Dreiwelt, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.¹⁶⁸
- 24–26 VAIŚAMPĀYAṆA: Nārada bleibt in der Einsiedelei von Nara-Nārāyaṇa, murmelt tausend Götterjahre lang Mantras, die an Nārāyaṇa¹⁶⁹ gerichtet sind (*nārāyaṇagata*).

12,333

- 1–3 VAIŚAMPĀYAṆA: Als Nārada einmal Götter- und Ahnen-Opfer durchführt, fragt ihn der Älteste der Dharma-Söhne, wem er opfert, welchen Ritus (*karman*) er ausführt, welches Ergebnis er hat.¹⁷⁰
- 4–6 NĀRADA: Nārāyaṇa selbst hat das Götter-Opfer vormals als das Höchste verkündet; Opfer ist die Gottheit, das ewige Höchste Selbst.¹⁷¹ Nārada opfert dem Vaikuṇṭha, aus dem Brahmā entstanden ist, von dem Nāradas Vater stammt.
- 7a-f Den Ahnen wird gemäß der Nārāyaṇa-Regel geopfert, welcher Vater, Mutter, Großvater ist.

8–23: *Entstehung der Klob-Spenden als Ahnenopfer*

- 8–10 Eine andere Offenbarung besagt, daß die Väter den Söhnen opferten; die verloren gegangene Veda-Überlieferung wurde (dadurch) von den Söhnen wieder aufgenommen (studiert); dadurch, daß sie Mantra-Spender waren, schufen die Söhne die Ahnenschaft (?). Nara-Nārāyaṇa kennen die Geschichte von der gegenseitigen Verehrung von Vätern und Söhnen – indem sie Kuśa spendeten und drei Klöße auf die Erde legten; wie erlangten die Väter den Beinamen »Piṇḍa«?

158 Vgl. Kap. 336.

159 Mit *887, nach 331.43, um eine Zeile erweitert.

160 *888 nach 331.51: Umschreibung dessen, was »Ausgerichtetheit auf ein Ziel« bedeutet.

161 Der Bericht enthält etliche Details, die in der Lehrrede von Kap. 336 nicht vorkamen, speziell die Beschreibung des Gottes als Askese-Treibender.

162 Nara-Nārāyaṇa werden deutlich vom »Höchsten Gott« unterschieden; vgl. dagegen 332.24–26, 333.25; sie sind hier Asketen und Prototypen jenes Erlösungsweges, dessen Ziel Nārada seinerseits nahegekommen ist.

163 Vgl. BhG 11.12.

164 *889 nach 332.13: Sie ist strahlenbekrönt, von großer Glut, erhält die Welt.

165 Oder: zu dem Zustand, in dem (alles) in einem Punkt zusammengefaßt ist.

166 Vers 20 ein Einschub mit Glücklichspreisung der Erscheinungsformen der Gottheit, die zu ihr zurückkehren?

167 *890 nach 332.20: der gezügelt war und strengste Observanz befolgte,

168 *891 nach 332.23: Der Gott der Götter hat Nārada alles erzählt.

169 Nicht »Nara-Nārāyaṇa«!

170 Umkehr der Gesprächs- bzw. Fragesituation von 321.15–26!

171 Anspielung auf die Identifizierung von Viṣṇu und Opfer in den Brāhmaṇas?

11–23: Einrichtung der Ahnenopfer durch den Eber

- 11–16ab NARA-NĀRĀYAṆA: Govinda¹⁷² als Eber hob die Erde aus dem Ozean; nachdem er die Erde aufgestellt hatte, wollte er zur Mittagszeit drei Lehmklöße, die an seinen Hauern hingen, abschütteln. Er ließ sie auf die Erde fallen (»gestellt sein«, *sthāpayām āsa*), die er mit Kuśāgras bestreut hatte. Auf diese Weise vollzog er ein regelgerechtes Ahnenopfer. Die drei Klöße enthielten Sesamsamen, die aus seinem Körper entstanden waren; der Herr der Götter war nach Osten (*prānmukhaḥ*) gerichtet. Um eine Satzung¹⁷³ aufzustellen, sprach er:
- 16cd–21ab (VṚṢĀKAPI:) ¹⁷⁴ Als Weltschöpfer habe er mit der Absicht, die Ahnen zu erschaffen, die Klöße gen Süden (*dakṣiṇām diśam*) abgeschüttelt; aus ihnen sind die Ahnen entstanden. Sie sind gestaltlos wie die Klöße; er selbst ist als Vater, Großvater, Urgroßvater in den Klößen anwesend (*saṁsthitāḥ*); es gibt keinen über ihm; wer sollte sein Vater sein. Er selbst ist der Großvater, der Vater, die Ursache.
- 21cd–22 (NARA-NĀRĀYAṆA:) Als Vṛṣākapi, der Gott der Götter so gesprochen hat, legt er die Klöße auf dem Eberberg nieder, verehrt sich selbst, wird unsichtbar.
- 23 Deshalb (zu diesem Zweck) erhalten die »Piṇḍa« genannten Ahnen Verehrung gemäß dem Wort des Vṛṣākapi.
- 24 Wer Ahnen, Götter, Lehrer, Kühe, Brahmanen oder die Mutter Erde in Taten, Gedanken oder Worten verehrt, der opfert dem Viṣṇu.
- 25a-f (Zitat einer Überlieferung:) Der Gnädige (*bhagavat*) ist in allem anwesend; »er ist der gleiche in allen Wesen, der Herr über Leid und Glück, der Große, das Große Selbst, Nārāyaṇa«, so wurde gehört.¹⁷⁵

12,334

- 1–3 VAIŚAMPĀYANA: Nārada verweilt, nachdem er die Belehrung empfangen hat, noch tausend Jahre in der Einsiedelei von Nara-Nārāyaṇa und geht dann in seine eigene Einsiedelei auf dem Himavat;¹⁷⁶ Nara-Nārāyaṇa fahren fort, Askese zu üben.
- 4 Janamejaya ist ebenfalls durch das Hören der Geschichte gereinigt.
- 5–7 Wer Viṣṇu¹⁷⁷ haßt, dem gehört weder diese noch die nächste Welt. Die Ahnen eines solchen fallen in die Hölle.¹⁷⁸ Wie sollte auch das Selbst der Welt gehaßt werden, welches als Viṣṇu bekannt ist.
- 8–10 Der Sohn der Gandhavatī (Vyāsa) hat diese Geschichte erzählt; sie wurde vom Erzähler¹⁷⁹ vorgetragen. Vyāsa ist als Nārāyaṇa zu erkennen; denn wer sonst könnte das MBh schaf-

172 Dieser Gottesname kommt außer unter der Erklärung der Etymologien (330.5) nur hier (333.11) vor.

173 So DEUSSEN 1906:829 für *maryāda*.

174 So wird der Sprecher in einer großen Zahl von Mss. genannt.

175 V.l. *śruti*, d.h. intendiert ist eine Berufung auf vedische Autorität.

176 321.13–14 kommt Nārada von Mahāmeru, nicht vom Himālaya.

177 334.5 verwendet *viṣṇu*, 334.6 *nārāyaṇa hari*.

178 D.h. dieser Vers weiß um die Passage mit der Einrichtung der Ahnenopfer (333.8–23) einschließlich ihrer theologischen Begründung (333.18–20; 333.25).

179 Vaiśampāyana, einem Schüler Vyāsas.

fen und die diversen Dharma(vorschriften) verkünden. Das große Opfer möge stattfinden; Janamejaya hat ein Pferdeopfer beschlossen und den Dharma gehört.¹⁸⁰

- 11 Diese große Geschichte wurde (bei dieser Gelegenheit) auch von Pāriksit gehört, der nach Beendigung des Opfers sich entsprechend verhielt.¹⁸¹

12: Abschluß des Nārāyaṇīya

- 12a-f Abschluß des Nārāyaṇīya; es wurde vormals von Nārada dem Vyāsa erzählt (»unserem Lehrer«), während Kṛṣṇa und Bhīṣma zuhörten.¹⁸²
- 13–17 ¹⁸³Aufzählung von Eigenschaften und Funktionen Haris; Aufforderung, ihn zu verehren. Er wird von Sāṃkhyā- und Yoga-Anhängern geehrt.

12,335

- 1–2 JANAMEJAYA: Rekapitulation des Gehörten: Māhātmya des »Höchsten Selbsten«; Geburt von Nara-Nārāyaṇa im Hause des Dharma; Entstehung der Klöße (für das Ahnenopfer) durch den Eber; Bestimmung für Zuwendung und Abwendung.
- 3 ¹⁸⁴Das Roßhaupt des opfergenießenden Viṣṇu im nördlichen Ozean, von dem zuvor erzählt wurde, ist von Brahmā gesehen worden.
- 4 Wie ist diese Gestalt von Hari hervorgebracht worden?¹⁸⁵
- 5 Was tat Brahmā, als er diesen Besten der Götter, den Pferdeköpfigen (m.), sah?
- 6 Aufforderung zur Beantwortung der Fragen: Dies ist ein Zweifel, »der aus dem Wissen über das Alte¹⁸⁶ entstanden ist.« Vaiśampāyana soll von dem erzählen, was von der »großen Geistperson« (*mahāpuruṣa*) geschaffen wurde. Man fühlt sich durch ihn geläutert, weil er eine verdienstvolle Geschichte erzählt.
- 7–8 VAIŚAMPĀYANA: Ankündigung der Erzählung der »Alten Kunde« (*purāṇa*), die dem Veda ebenbürtig ist und von Vyāsa, dem Sohn des Dharma,¹⁸⁷ gesungen wurde.¹⁸⁸ Yudhiṣṭhira war eben dieser Zweifel gekommen, als er von der pferdeköpfigen Gestalt des Gottes Harimedhas gehört hatte.
- 9 YUDHIṢṬHIRA: Zu welchem Zweck entstand der vom Gott geformte Körper, der ein Roßhaupt trägt?

180 Eine Reihe von Mss. fügen hier 12,336.50a–51a ein!

181 Viele Mss. schalten vor diesem Vers mit einem *sūta uvāca* oder *sautir uvāca* auf die nächsthöhere Erzählebene zurück; vgl. *892 (nach 334.11): Nārada wurde von Śaunaka usw. befragt.

182 Kṛṣṇa ist der Lehrer in der BhG, Bhīṣma im Śāntiparvan; beide werden hier als Schüler jener Autorität dargestellt, der das Nārāyaṇīya zugeschrieben wird. Die Nārāyaṇīya-Überlieferung will die beiden anderen Texte integrieren. – *892 nach 334.12ab.

183 I.M.; DEUSSEN 1906:831 verweist auf HOPKINS 1901:353, die Metren dieser Verse betreffend.

184 Einleitung zu den folgenden Fragen; Anknüpfung an 327.80–86.

185 Oder: Ist diese Gestalt zuerst von Hari hervorgebracht worden? Oder: Warum ...

186 *purāṇajñāna*, d.h. die alte Erzählung, bzw. aus der Kenntnis von Purāṇas.

187 D.h. Yudhiṣṭhira.

188 *893 und *894 nach 335.7.

10–89: Vyāsa's Lehrrede an Yudhiṣṭhira

10–20: Auflösung und Neuschöpfung der Welt

- 10 VYĀSA: Alles Körperhafte in der Welt ist von den fünf Elementen durchdrungen, die aus der Bewußtheit (*buddhi*) des Herrn entstehen.
- 11 Dieser Herr ist Schöpfer der Welt, Nārāyaṇa *virāt*. Er ist das innere Selbst der Elemente, er ist sowohl mit *guṇas* versehen, als auch ohne *guṇas*.¹⁸⁹
- 11ef Ankündigung von (Ausführungen über) das Unmanifeste (*avyakta*), welches für die Elemente Auflösung (Untergang) bedeutet.
- 12–14 Beschreibung der Auflösung der einzelnen kosmogonischen Elemente in das nächst höhere bis hin zur Geistperson: Erde → Wasser → Licht → Wind → Raum → Denkkraft → Manifestes (*vyakta*) → Unmanifestes → Geistperson (*puruṣa*). Nachdem alles in den *puruṣa* eingegangen ist, herrscht Dunkelheit.
- 15 Aus der Dunkelheit entsteht *brahman* mit einem männlichen Körper.¹⁹⁰
- 16 Er wird »Aniruddha« und »dessen Urstoff« (*pradhāna*) genannt und ist zu erkennen als das Unmanifeste und als versehen mit den drei Grundzügen (*guṇa*).
- 17–18 Der Gott mit Wissen als Gefährte, Hari, »allumschützt«,¹⁹¹ ruht auf dem Wasser, hat Einheit mit Schlaf gefunden (*nīdrāyogam upāgataḥ*). Als er über die Schöpfung der Welt nachdenkt, erinnert er sich des Großen, welches die Eigenschaft des Selbst hat (*mahān ātmaṇaḥ smṛtaḥ*); daraus entsteht Ahaṁkāra, welcher der viergesichtige Brahmā ist, Hiranyagarbha, der Gnädige, aller Wesen Urahn.
- 19–20 Der aus Aniruddha Entstandene, im Lotos Sitzende, sieht die Welten im Wasser, er schafft die Wesen.

21–70: Madhu-Kaiṭabha-Episode

- 21–27 Vormalis wurden am Blatt des Lotos, das wie Sonnenstrahlen glänzt, von Nārāyaṇa zwei Tropfen geschaffen. Der Gnädige (*bhagavān*) sieht sie. Auf Befehl Nārāyaṇas wird einer der Tropfen (der Dämon) Madhu, von Dunkelqualität (*tāmasa*), der andere Kaiṭabha, von Triebkraftqualität (*rājasa*). Sie stürmen heran, erklimmen den Lotosstengel mit Keulen in der Hand, sehen Brahmā, der die Veden erschafft, ergreifen die Veden, während Brahmā zuschaut, und betreten im nordöstlichen Ozean schnell die Unterwelt.
- 28 Brahmā wird von Kleinmut befallen; er spricht zu dem Herrn (*iśāna*):
- 29–32 (BRAHMĀ:) Klage Brahmās über den Verlust der Veden; sie sind sein höchstes Auge, seine Kraft, sein Aufenthaltsort, sein *brahman*. Die Welten sind nun verdunkelt. Wie kann ohne die Veden eine Weltschöpfung erfolgen? Ein großes Leid hat ihn befallen; wer wird ihn von seinem Schmerz befreien und die Veden wiederbringen? Wem ist er so lieb?
- 33 Brahmā hat den Einfall (*buddhi*), dem Hari einen Preishymnus vorzutragen. »Daraufhin sang er ein bestes Murmelgebet« (*tato jagau paraṁ japyam*) mit gefalteten Händen.

189 Vgl. *virāt puruṣa* in RV 10.90.

190 Das Epithet *viśvabhāvasamjñāntam* für *brahman* ist unklar.

191 So mit Deussen für *viśvaksena*. – *895 nach 17ab.

34–42: Hymnus Brahmās an Hari

- 34–35 Preisung Haris durch Rezitation seiner Namen.
- 36–39 Beschreibung von sieben Geburten Brahmā aus der Gnade der Gottheit.¹⁹² Brahmā entsteht aus Denkkraft (*manas*), Augen, Rede, Ohren, Nase, Ei, Lotos.
- 40 Bei jeder Weltschöpfung ist Brahmā Hari-Nārāyaṇas Sohn, geformt aus den Grundzügen (*guṇa*) des Urstoffs.
- 41ab Er ist höchste Geistperson (*puruṣottama*) usw.
- 41cd–42 Brahmā ist von ihm geformt und hat die Veden als seine Augen; durch den Raub der Veden ist er blind geworden; der Gott soll aufwachen und ihm seine Augen geben; er ist ihm lieb, und ihm ist er lieb.
- 43–51 Der so gepriesene Gott, die Geistperson (*puruṣa*), gibt den Schlaf auf, nimmt eine zweite Gestalt an.
- 44–48 Als Pferdekopf (n.) ist er »die Grundlage der Veden«; sein Kopf ist der Himmel mit den Sternhäusern; die Haare sind lang wie die Strahlen der Sonne; seine Ohren sind Raum und Unterwelt; seine Stirn ist die Erde (»die Wesen Tragende«); Gaṅgā und Sarasvatī sind seine Augenbrauen, die Augen Sonne und Mond; die Nase ist Dämmerung; Oṃ ist *samskāra*;¹⁹³ Zunge ist Blitz; die Zähne sind die Väter; die Lippen sind Kühwelt und Brahmanwelt; sein Hals ist die schwarze Nacht, welche die Grundzüge übertrifft.¹⁹⁴
- 49 In dieser Gestalt geht der Gott in die Unterwelt.
- 50–51 Dort gründet er sich auf höchste Einung (*yogaṁ paramam āsthitāḥ*), läßt den Oṃ-Laut ertönen, der die Erde durchdringt.
- 52–54 Die beiden Dämonen binden die Veden durch ein Abkommen, legen sie in der Unterwelt ab, rennen dorthin, woher der Ton kommt. In der Zwischenzeit ergreift der pferdeköpfige Gott die Veden und gibt sie an Brahmā zurück, nimmt dann seine eigene Natur an, nachdem er das Roßhaupt (n.) im nordöstlichen Ozean aufgestellt hatte; daraufhin wird der Pferdeköpfige (m.) die Grundlage der Veden.¹⁹⁵
- 55–59 Die beiden Dämonen, die nichts erblicken, kehren zurück, finden den Platz leer, wo sie die Veden hinterlegt hatten, geraten in Wut, kommen aus der Unterwelt herauf, erblicken den »Weißen, mondlichtigen Mann« (*puruṣam ... śvetam candraviśuddhābham*), den Herrn in Aniruddhagestalt, in Einung mit Schlaf befangen, auf den Schlangenwindungen auf dem Wasser liegend. Sie brechen in ein großes Gelächter aus.
- 60–61 Sie identifizieren¹⁹⁶ den »Weißen Mann« als den Vedadiebst: sie fragen, wer er sei und warum er schlafe.
- 62ab Dadurch wecken sie Hari.
- 62cd–63ab Die »höchste Geistperson« erkennt, daß sie kampfbereit sind und beschließt zu kämpfen.¹⁹⁷

192 Vgl. 336.13ff.

193 »Gestaltendes Prinzip« (Deussen).

194 »die guṇalösende Zeitnacht (nach dem Weltuntergang)«, DEUSSEN 1906:837. Vgl. die identifizierenden Beschreibungen der Ebergestalt Viṣṇus, GAIL 1977a.

195 Vgl. 335.54cd mit 335.44cd.

196 60cd–61 direkte Rede.

197 *896 nach 335.63ab.

- 63cd–64 Es entsteht ein schrecklicher Kampf zwischen Nārāyaṇa und den beiden Dämonen; Madhusūdana erschlägt sie.
- 65–66 Dadurch wird der Kummer Brahmas beseitigt und Brahma erschafft die Welten.
- 67–68 Nachdem der Gott dem Brahma Bewußtheit verliehen hat, verschwindet er wieder; dieselbe Gestalt nimmt er nochmals an, zum Zweck des Dharma der Zuwendung (*pravṛtti-dharmārtham*).¹⁹⁸
- 69 Damit¹⁹⁹ ist die alte, wunschgewährende, herrschaftliche Gestalt erzählt worden (*paurāṇam etad ākhyātam rūpaṃ varadam aiśvaram*).
- 70 Verdienstversprechen: Ein Brahmane, der dies hört und behält, dessen Rezitation wird niemals verloren gehen.
- 71 Nachdem er dem Pferdeköpfigen mit wilder Askese gehuldigt hatte, erhielt Pāñcāla²⁰⁰ den Krama(-pāṭha), indem vom Gott,²⁰¹ bzw. von Rāma²⁰² der Weg gewiesen wurde.²⁰³
- 72 Abschluß der Geschichte vom Pferdekopf, welche ein den Veden ebenbürtiges Purāṇa ist.

73–89: Hymnische Beschreibung der Allheit und Größe Nārāyaṇas

- 73 Der Gott kann sich in jede Gestalt verwandeln, die er wünscht.
- 74 Er ist der Schatz des Veda, der Schatz der Askese, Yoga und Sāṃkhya.
- 75–85 Preisende Aufzählung von Dingen, Wesen usw., mit denen Nārāyaṇa identisch ist, die auf ihn ausgerichtet sind (Veden, Opfer, Askese, Ziel (*gati*); Wahrheit, Dharma, schwer zu erlangende Wiederkehr; weltzugewandter Dharma, Geruch in der Erde, Saftessenz, Gestalt, Berührung, Ton, Denkkraft, Zeit, Ruhm, Śrī, Lakṣmī, Sāṃkhya, Yoga; die fünf Ursachen,²⁰⁴ die Gründe der Erkenntnis Erstrebenden, die eine Diesheit, der große Yogin; Keśava erkennt das von allen Brahmanen und Sehern, Großselbstigen, Yogins, Sāṃkhyas, Asketen, Selbsterkennern Erdachte; nicht (erkennen) sie (das) von ihm (Erdachte).²⁰⁵
- 86–87 Viṣṇu ist Grundlage für alle rituellen Vollzüge (Götteropfer, Ahnenopfer, Almosen, Askese); weil er Wohnstatt aller Wesen ist, heißt er Vāsudeva.
- 88 ²⁰⁶Er ist der über den Grundzügen stehende, der sich mit den Grundzügen verbindet. Er ist die Zeit.
- 89 ²⁰⁷Keiner erschaut Gehen und Kommen des »Großen Selbstes« (*mahātmanah*). Wissende (*jñānātmakāḥ*) große Seher, die Selbstkontrolle üben (*saṃyaminah*), schauen die Geistperson jenseits der Grundzüge.

198 *897 nach 335.68.

199 Abschluß der Geschichte.

200 Lies »pāñcālena« gemäß Druckfehlerkorrektur, S. 2237.

201 So nach einer gut bezeugten Lesart.

202 So nach CE.

203 Vgl. CE p. 2231: »This pāñcāla, the author of the kramapāṭha, ist the same as gālava of the bābhavya race (P. C. R); cf. 12.330.37.«

204 Vgl. BhG 18.13.

205 *898 nach 335.82.

206 In Upajāti-Metrum, Pāda b hypermetrisch.

207 Pādas a, c, d in Indravamśā-Metrum, pāda b in Vaṃśastha-Metrum.

12,336

- 1–6ab JANAMEJAYA: Anpreisung des Weges der auf ein Ziel Gerichteten (*ekāntin*). Hari liebt sie und akzeptiert die Verehrung (*pūjā*), die der Vorschrift gemäß vollzogen wurde. Ihr Weg oder Ziel (*gati*) wird drei anderen gegenübergestellt: Der Weg derjenigen, die von Schuld und Verdienst frei sind, ist aufgezeigt worden; die auf dem vierten Weg sind, gehen zur höchsten Geistperson (*puruṣottama*). Die *ekāntins* aber erreichen den höchsten Ort, gehen nicht die drei Wege und gelangen zu Hari. Der Weg der *ekāntins* ist von dem der Veden und Upaniṣaden und von denen, die den Dharma der Asketen (*yatidharma*) befolgen, verschieden.
- 6cd–7 Fragen: Von welchem Gott oder Seher ist der Dharma gelehrt worden? Was für einen Lebenswandel haben die *ekāntins*, und wann ist er entstanden?

8–61: Vaiśampāyanas Lehrrede über Ursprung und Überlieferungszusammenhang²⁰⁸

- 8–10 VAIŚAMPĀYANA: Kommen und Gehen wurde von dem Gnädigen auf dem Schlachtfeld besungen, als Arjuna niedergeschlagen war.²⁰⁹ Tief ist dieses Gesetz und von einem, dessen Selbst nicht vorbereitet ist, schwer zu verstehen. Es steht im Einklang mit dem Sāmaveda (ist dem SV ebenbürtig) und ist von Nārāyaṇa im ersten Zeitalter geschaffen worden.
- 11–12 Nārada wurde über diese Sache von dem Prthā-Sohn befragt, während Kṛṣṇa und Bhīṣma zuhörten.²¹⁰ Vaiśampāyana hat es von seinem Lehrer gelernt, wie es von Nārada berichtet wurde.

13–48: Bericht über die sieben Geburten Brahmās²¹¹

- 13–14 1. Existenz: Als Brahman aus der Denkkraft Nārāyaṇas durch den Mund entsteht, erschafft Nārāyaṇa selber mit diesem Dharma Götter- und Ahnen-Opfer. Die schaumtrinkenden Seher erhalten ihn von ihm; von ihnen erhalten ihn die Vaikhānasas, dann Soma; danach geht er verloren.
- 15–16 2. Existenz: Als die Geburt Brahmās aus den Augen stattfindet, erfährt er den Dharma von dem Vorvater Soma; er gibt ihn dem Rudra; der in Einung stehende Rudra lehrt die Vāṭakhilya Seher; dann geht dieser Dharma wieder verloren.²¹²
- 17–22 3. Existenz: Als Brahmās dritte Geburt aus der Stimme stattfindet, entsteht der Dharma aus Nārāyaṇa; es erhält ihn der Seher Suparna; weil er ihn dreimal durchgeht,²¹³ heißt er »Trisauparna«;²¹⁴ das im RV rezitierte Gelübde (? *ṛgvedapāṭhapāṭhitam vratam*) ist schwer durchzuführen. Von Suparna erhält der Wind diesen Dharma, von ihm die Speisereste-Esser; von denen der große Ozean; dann ist er wieder verschwunden.

208 Vgl. die Passage vom Ursprung des Lehrwerks 322.26–52.

209 Vgl. BhG.

210 Vgl. 334.12.

211 Zur Siebenzahl und der Stellung des Kapitels in der Chronologie der Entwicklung der Manvantara-Vorstellung vgl. MITCHNER 1982.

212 *899 nach 336.16: Die Vāṭakhilyas geben ihn (den Dharma) an Dharma.

213 So mit Deussen.

214 Vgl. RV 10,114.3–5 laut Deussen.

- 23–35 4. Existenz: Nārāyaṇa erdenkt einen Puruṣa, der aus seinen Ohren hervorgeht; diesem Weltenschöpfer Brahmā gibt er den Schöpfungsauftrag; er gibt ihm die Sātvata-Satzung, mit deren Hilfe er ein Kṛtayuga errichten soll; Brahmā nimmt den Dharma (mit Upaniṣaden und Āraṇyaka) entgegen. Brahmā vollzieht die Erschaffung; Nārāyaṇa zieht sich zurück; die Sātvata-Satzung verbreitet sich; Brahmā verehrt mit ihr Nārāyaṇa-Hari. Er lehrt sie dem Svārociṣa; von ihm erhält sie Śaṅkha-pada, dann Sudharmā; zu Beginn des Tretā-Zeitalters geht sie wieder verloren.
- 36–39 5. Existenz: Der Überlieferungszusammenhang nach der »Nasengeburt«: Nārāyaṇa → Brahmā → Sanat Kumāra → Virāṇa → Manu Raucya → Sumedhas Kukṣi.²¹⁵
- 40–43 6. Existenz: Überlieferungszusammenhang nach der »Ei-Geburt«: Nārāyaṇa → Brahmā → Barhiṣad-Weise → Jyeṣṭha → Avikampaṇa; dann verschwand der Dharma wieder.
- 44–48 7. Existenz: Überlieferungszusammenhang in der Lotos-Geburt: Brahmā → Dakṣa → Āditya → Vivasvat → Manu Ikṣvāku;²¹⁶ sie wird am Weltenende wieder zu Nārāyaṇa zurückkehren.

- 49 Das Gesetz der Gelübdeträger (*vratin*) wurde auch in den »Gesängen Haris« verkündet, von denen schon berichtet wurde.
- 50 Nārada hat dieses Gesetz von Nārāyaṇa persönlich erhalten.

51–58: Kennzeichnung des Sātvata-Dharma

- 51–52 Kennzeichnung dieses Dharma als schwierig (zu erkennen, durchzuführen); es wird von den Sātvatas hochgehalten. Hari wird durch die Erkenntnis dieses Gesetzes und durch Anschirrung an das Gesetz der Gewaltlosigkeit erfreut.
- 53 Hari wird gesehen als (oder: versehen mit, benannt nach) einer oder zwei oder drei oder vier Manifestation(en) (*vyūha*).
- 54–56 Hari allein ist der »Feldkenner« und das Lebensprinzip (*jīva*) in allen Wesen. Er überschreitet die Eigenschaften der fünf Elemente. Er ist das Denkvermögen, der Welterschöpfer. Er ist Täter und Nicht-Täter, Ursache und Wirkung. So wie er wünscht, so spielt er.
- 57–58 Hiermit ist der Dharma der auf ein Ziel Gerichteten (*ekāntin*) verkündet worden, von denen es nicht viele gibt. Wäre die Welt mit gewaltlosen *ekāntins* erfüllt, die das Wohl aller Wesen wünschen und frei von wunschbehafteten Taten sind, so herrschte das Kṛta-Zeitalter.
- 59–61 Abschluß der Belehrung durch Vyāsa.²¹⁷ Ihm hatte Nārada es erzählt – von dem höchsten Gott, dem mondlichtigen Unerschütterlichen, zu dem die auf ein Ziel Gerichteten (*ekāntin*) gehen.²¹⁸
- 62 JANAMEJAYA: Dieser Dharma wird von Erweckten befolgt; warum nicht von den anderen?

²¹⁵ Sumedhas könnte Epithet oder Eigenname sein.

²¹⁶ Vgl. die *paramparā* in BhG 4.1ff.

²¹⁷ Vgl. 337.11–12. Die Dialogsituation hier läßt Vaiṣampāyana referieren, was Nārada dem Arjuna sagte; (vgl. 8–12) Vyāsa trat nicht auf.

²¹⁸ Ds, Cs beginnen ein neues Kapitel; T1, G3.6 fügen *900 nach 336.61 ein.

63–73: Beschreibung der drei Menschentypen

- 63 VAIŚAMPĀYANA: Es gibt drei »Naturen« (*prakṛtayah*) unter den Menschen (»Körperträgern«) entsprechend der Grundzüge (*sāttvikī, rājasī, tāmasī*).
- 64–70 Beschreibung der *sattva*-Geprägten: Der von Lichtkraft geprägte Mensch ist der beste, ist auf Befreiung bedacht. Die Befreiung, für die Nārāyaṇa das Höchste ist, wird selber *sattva*haft genannt. Der dem einen Ziel Ergebene, dem Nārāyaṇa das Höchste ist, erreicht die Höchste Geistperson, auf den sich sein Denken richtet (*manīṣita*). Für Menschen, die nach Erlösung streben, gewährt Hari Wohlergehen (*yogaḥṣemavaha*); der Dharma, der von den auf ein Ziel Gerichteten befolgt wird (*ekāntasevita*)²¹⁹, ist Sāṃkhyā-Yoga gleich. Ein Mensch (*pumān*), der von Nārāyaṇa angesehen wird, kann ein Erweckter sein. Ein Erweckter entsteht nicht aufgrund eines Wunsches, den er selbst hegt.²²⁰
- 71–72 Beschreibung der von *rajas, tamas* bzw. »von einer Vermischung« geprägten Menschen; wer mit Kennzeichen der (Welt-)Zugewandtheit geboren wird, den blickt Hari nicht an; Brahmā blickt ihn an.
- 73 Götter und Seher weilen im *sattva*. Wenn sie der subtilen Lichtkraft (*sattva*) beraubt sind, sind sie bekanntlich »durch Wandel geprägt« (*vaikārika*)²²¹.
- 74 JANAMEJAYA: Wie gelangt ein *vaikārika*-Mensch zur Höchsten Geistperson?²²²
- 75 VAIŚAMPĀYANA: Ein Mensch (*puruṣa*), der von Tätigkeiten frei ist (*niṣkriya*)²²³, geht zur Geistperson (*puruṣam*), die mit subtilem *sattva* verbunden ist, mit den drei Silben verbunden ist, der Fünfundzwanzigste ist.
- 76 So sind Sāṃkhyā-Yoga, das Āraṇyaka des Veda und Pañcarātra eins als von einander abhängige Teile. Dies ist der Dharma der auf ein einziges Ziel Gerichteten (*ekāntin*), in welchem Nārāyaṇa das Höchste ist.
- 77 ²²⁴Wie die aus dem Ozean geflossenen Wassermassen in ihn zurückströmen, so gehen die Wasserfluten der Erkenntnis wieder in Nārāyaṇa ein.
- 78 Abschluß des Berichts über den Sātvata Dharma; Yudhiṣṭhira soll ihn befolgen.
- 79–80 Überlieferungstradition des »unvergänglichen Ziels (und) des einen Endes,²²⁵ der weißen Asketen«: Nārada → Vaiṣampāyanas Lehrer (Vyāsa) → Dharma-Sohn (Yudhiṣṭhira).
- 81 Dieses Gesetz ist schwer zu befolgen. So wie Janamejaya haben auch andere nicht an ihm Anteil, weil sie verwirrt sind.
- 82 Kṛṣṇa ist Ursprung, Ursache, Veranlasser des Hinweggraffens der Welt.

²¹⁹ In dieser Übersetzung müßte ein Bahuvrīhi im Vorderglied angenommen werden.

²²⁰ Mit Deussen.

²²¹ »Anhänger des Vergänglichen«, DEUSSEN 1906:849.

²²² *901 nach 336.74: Sage alles, wie du es geschaut hast; und die Zugewandtheit der Reih nach.

²²³ Gemäß der Lesart *niṣkriyam* wäre die Geistperson, welche das Ziel ist, so gekennzeichnet, nicht der Mensch, der sich dadurch für dieses Ziel qualifiziert.

²²⁴ In Triṣṭubh-Metrum.

²²⁵ *ekāntagatim*, vgl. 337.69.

12,337²²⁶

- 1–2 JANAMEJAYA: Haben Sāṃkhya, Yoga, Pañcarātra, das Vedāraṇyaka eines oder verschiedene Ziele (*niṣṭhā*)?
- 3–5 VAIŚAMPĀYANA:²²⁷ Lobpreis an Vyāsa (als sechster Teil und Sohn des Nārāyaṇa).
- 6–8 JANAMEJAYA: Hinweis auf einen Widerspruch: Über Vyāsa wird erzählt, daß Vasiṣṭha den Śakti als Sohn hatte, Śakti den Parāśara, Parāśara den Kṛṣṇadvaipāyana; jetzt wird gesagt, Vyāsa sei Sohn des Nārāyaṇa; war dies eine frühere Geburt von ihm?
- 9–15 VAIŚAMPĀYANA: Vyāsa weilt im Kreis seiner Schüler am Fuß des Himālaya, lehrt Veden und Mahābhārata; in einer Erzählpause fragen die Schüler nach dem Sinn der Veden, dem Sinn des Bhārata und der Geburt aus Nārāyaṇa; nachdem er über Veden und Mahābhārata gesprochen hat,²²⁸ beginnt er, über seine Geburt aus Nārāyaṇa zu berichten.

16–36: Erschaffung der Wesen und Prophezeiungen zu Erscheinungsformen Nārāyaṇas

- 16 (VYĀSA:) Ankündigung; Vyāsa kennt die Geschichte dank seiner Askese.
- 17–27 Bei der siebten Geburt erhält Brahmā von Nārāyaṇa den Schöpfungsauftrag.²²⁹ Brahmā fragt den Gott,²³⁰ mit welcher Kraft (*śakti*) er den Auftrag ausführen könne. Der Gnädige erdenkt die Bewußtheit (*buddhi*) und weist sie an, in Brahmā einzugehen. Hari erteilt den Schöpfungsauftrag erneut an Brahmā²³¹ und zieht sich in seinen göttlichen Zustand zurück.
- 28 Im Zustand der Einheit mit der Urnatur (*prakṛti*) kommt ihm eine weitere Einsicht (*buddhi*).
- 29–34 (GEDANKEN DES NĀRĀYAṆA:) Durch die von Brahmā geschaffenen Wesen, Dämonen usw., ist die Erde belastet; die Dämonen werden mächtig werden auf der Erde, durch Wunschgewährung stolz werden, Seher und Götter behindern. Deshalb muß er eine Lastabwälzung vornehmen (*bhārāvatarāṇa*). In Schlangengestalt wird die Erde von ihm getragen; er wird entstehen und die Erde retten.
- 35–36 (VYĀSA:) Nachdem er so überlegt hat, nimmt Madhusūdana verschiedene Gestalten an: Eber, Mannlöwe, Zwerg, Mensch, mit der Absicht,²³² die bösen Götterfeinde zu erschlagen.

37–52: Entstehung Sārasvatas; Auftrag und Prophezeiung an ihn

- 37–40 Sodann läßt der Weltenschöpfer mit dem Wort *bhoḥ* die Sarasvatī erschallen,²³³ aus ihr entsteht Sārasvata, genannt Apāntaratamas; er erhält von Nārāyaṇa den Auftrag,²³⁴ die Offenbarung herzustellen (*vedākhyāne śrutiḥ kāryā*)²³⁵ und danach handeln. Von ihm wurden in der Āra des Manu Svāyambhuva die Veden geteilt; dadurch wurde Bhagavat Hari zufriedengestellt.
- 41–46 BHAGAVAT: Er wird auch in künftigen Manvantaras die Welten (zur Handlung) antreiben (*lokapravartaka*); im Tīṣya-Zeitalter wird es die Kurus geben, unter denen ein Streit entstehen wird, der zur gegenseitigen Ausrottung führt. Er wird die Veden teilen; er wird von schwarzer Farbe sein; sein Sohn wird durch die Gnade des Maheśvara frei von Leidenschaft, ein Höchstes Selbst sein.²³⁶
- 47–48 ²³⁷Er wird in der Linie des Vasiṣṭha als Sohn von dessen Sohn Parāśara geboren werden.
- 49–51 Er wird Tausende von vergangenen und zukünftigen Zeitaltern erkennen; er wird um »mich« (die Gottheit) wissen.²³⁸
- 52 Śanaīścara, Sohn der Sonne, wird ein großer Manu sein; auch in dessen Āra wird er geboren werden.²³⁹
- 53–54 VYĀSA: So sprach der Herr (*iśāna*) zu Sārasvata Apāntaratama; Vyāsa wurde als dieser (Sārasvata) auf Befehl Haris geboren; und dann wieder ist er »der Stolz der Sippe des Vasiṣṭha«.
- 55 Abschluß zur Geschichte der Geburt Vyāsas als Teil Nārāyaṇas.
- 56 Vyāsa hat vormals mit großer Konzentration schreckliche Askese getrieben.²⁴⁰
- 57 Abschluß zur Erzählung der früheren und zukünftigen Geburt – erzählt aus Liebe zu den Bhaktas.
- 58 VAIŚAMPĀYANA: Abschluß zur Erzählung von Vyāsas früherer Geburt.

59–69: Antwort auf Janamejayas 1. Frage (337.1–2) nach der Einheit der Schulrichtungen

- 59–67 Sāṃkhya, Yoga, Pañcarātra, Pāśupata sind diverse Erkenntnisse; Verkünder des Sāṃkhya ist Kapila, des Yoga Hiranyagarbha; Apāntaratamas wird Veda-Lehrer genannt; einige nennen ihn Pracīnagarbha; der Umā-Gatte Śiva hat das Pāśupata-Wissen verkündet. Der Gnädige selbst ist der Wissener des ganzen Pañcarātra (63ab). Bei allen Erkenntnissen ist Nārāyaṇa gemäß Überlieferung und Erkenntnis die Grundlage. Die Dunkel-Wesen erkennen ihn nicht; die Weisen verkünden ihn alleine als Schöpfer der Lehrtradition(en) und einziges Ziel (*niṣṭhā*). Hari wohnt bei denen, die frei von Zweifel sind, nicht bei

226 Für eine englische Übersetzung dieses Kapitels siehe SULLIVAN 1990:120–123

227 In Upajāti-Metrum.

228 Eine Antwort wird nicht referiert!

229 17 in direkter Rede. Die sieben Geburten Brahmās beziehen sich vermutlich auf die sieben vergangenen Manvantaras! Vgl. die Darstellung im Zusammenhang mit den sieben Geburten Brahmās in Kap. 336; hier Rückverweis bzw. bewußter Anschluß?

230 21 in direkter Rede.

231 *902 und *903 nach 337.26.

232 Direkte Rede.

233 Vgl. die parallele Rolle Sarasvatīs in 332.31–33.

234 39 in direkter Rede.

235 Anders DEUSSEN 1906:853: der Mitteilung des Veda (durch mich) sollst du dein Ohr leihen!

236 SULLIVAN 1990 verweist darauf, daß 337.34–46 als Rückverweis auf MBh 12,310–320 zu verstehen sind.

237 In Upajāti-Metrum, 48 mit sechs pādas.

238 *904 nach 337.51.

239 *905 nach 337.52.

240 Vgl. 337.16.

jenen, die Zweifel haben und sich auf die Kraft von (Vernunft-)Gründen verlassen. Die Kenner des Pañcarātra gehen, versehen mit der auf ein einziges Ziel gerichteten Haltung in Hari ein.

68–69

²⁴¹Sāṃkhya und Yoga und alle Veden sind ewig; von allen Sehern wird Nārāyaṇa als das Alte, als All(es) verkündet. Man soll wissen, daß jegliche Handlung von diesem Seher stammt – im Himmel, auf der Erde, im Wasser.

12,338

1 JANAMEJAYA: Gibt es viele oder nur einen *puruṣa*; welcher ist der beste *puruṣa*, welcher ist Ursprung (»Schoß«)?

2–3 VAISAMPĀYANA: Für Anhänger von Sāṃkhya-Yoga gibt es viele Geistpersonen; sie akzeptieren nicht die eine Geistperson. »So wie es jedoch *einen* Ursprung für die vielen Geistpersonen gibt, so werde ich diese Geistperson, die all(es) ist, über die Grundzüge erhaben ist, verkünden.« (3)

4–7 Ehrerweis an Vyāsa, der diese Lehre dargelegt hat; Kapila und andere Seher haben Lehrsätze formuliert; Ankündigung dessen, was Vyāsa gesagt hat.²⁴²

8 Ankündigung eines Gesprächs zwischen Tryambaka (Śiva) und Brahmā.

9–25: Brahmā belehrt Śiva über den einen *puruṣa*

9–15 In der Mitte des Milchozeans liegt der Berg Vajrayanta; diesen Berg frequentiert der Gott,²⁴³ indem er über den Gang des Selbstes nachdenkt; als der Viergesichtige (einmal) dort saß, kam der aus seiner Stirn entstandene Sohn, Śiva, der Herr des Yoga, der Drei-äugige, aus dem Luftraum auf den Gipfel des Berges. Brahmā hebt den ihm zu Füßen Gefallenen mit der linken Hand auf und richtet Begrüßungsfragen an ihn betreffs Rezipitation und Askese (*svādhyāyatapasoh*).²⁴⁴

16–20 RUDRA: Warum hat Brahmā den Luxus seiner Residenz aufgegeben und wurde »auf ein Ziel« gerichtet?²⁴⁵

21 BRAHMĀ: Vajrayanta wird aufgesucht, weil hier mit der Denkkraft über die »strahlende Geistperson« (*puruṣaḥ ... virāt*) nachgedacht wird.

22–23 RUDRA: Brahmā hat viele Geistpersonen geschaffen; es gibt den einen *puruṣo virāt*; wer ist die Höchste Geistperson, über die Brahmā nachdenkt?

24–25 BRAHMĀ: Es gibt viele Geistpersonen; aber dies gilt nicht für den darüber Hinausgegangenen (*puruṣa*).²⁴⁶ Ankündigung der Grundlage der einen Geistperson (*ādhāram ... eka-*

241 68 in Indravajrā-, 69 in Upajāti-Metrum.

242 D.h. hier spiegelt sich das Bewußtsein eines Schul-Gegensatzes zwischen Kapila und Vyāsa! Die Einheit des *puruṣa* wird durch die Autorschaft Vyāsas als explizit vedisch behauptet.

243 Deussen: Brahmā.

244 14cd–15 in direkter Rede.

245 Deussen: Dein Wandel in der Einsamkeit hat meine Neugierde erregt (18), ... um dich hier in die Einsamkeit zurückzuziehen (20).

246 24cd ist unklar und in der Auslegung durch Kommentatoren und Übersetzer umstritten; man könnte, indem man 24cd als syntaktische Einheit nimmt, übersetzen: »den, der dieses (*etat*, n., als Objekt zu *atīkrāntam*, m.) so überschritten hat, soll man ansehen (in dem Gedanken)

sya puruṣasya).²⁴⁷ Er wird der Schoß (Ursprung) der vielen Geistpersonen genannt. Zu dieser Geistperson, die das Größte ist, All(es) ist, frei von Grundzügen ist, gehen »sie« ein, nachdem sie frei von Grundzügen geworden sind.²⁴⁸

12,339

1–21: Lehrrede Brahmās an Rudra

1–9 BRAHMĀ: Die Geistperson ist nicht erschaubar; wohnt in allen Körpern; wird »Feldkenner« (*kṣetrajñā*) genannt; hat allseits Köpfe, Arme, Augen, Füße;²⁴⁹ auch durch die Methoden des Sāṃkhya und Yoga kann nur eine Stufenfolge, nicht aber das höchste Ziel erkannt werden (7cd–8ab); die Geistperson ist als »Große Geistperson« (*mahāpuruṣa*) überliefert.

10 ²⁵⁰Metaphorische Illustration von Einheit und Vielheit (Vergleich mit Feuer, Sonne, Wind).

11–15cd Der Weg zur einen Geistperson übersteigt den Bereich von Qualitäten und Handlungen.²⁵¹ 15ef Abschlußfloskel.

16–19ab ²⁵²Hymnische Beschreibung der (zwei) höchsten Aspekte.²⁵³

19c-f ²⁵⁴Entstehung der Geschöpfe aus Brahmā.²⁵⁵

20 Die vierfache Geistperson spielt nach Belieben und wird durch Erkenntnis erkannt.²⁵⁶

»es ist nicht so (nämlich vielfach)«; nimmt man den Anfang von 24c als Nachsatz zu 24ab, ließe sich übersetzen: »das ist so. Den, der überstiegen hat, soll man (dagegen) ansehen (in dem Gedanken) 'es ist nicht so (nämlich vielfach)'.« DEUSSEN 1906:859: »In diesem Sinne ist jene Einheit als aufgehoben anzusehen und auch wiederum als nicht aufgehoben.«

247 Anders DEUSSEN 1906:859: »Ich will dir aber den Bereich jenes einen Puruṣa erklären, inwiefern er als der einzige Ursprung der vielen Puruṣa's zu bezeichnen ist.«

248 DEUSSEN 1906:859: »Denn darauf beruht es, daß in jenen höchsten, allergrößten, ewigen, allbefassenden, guṇalosen Puruṣa die guṇalos gewordenen (Puruṣa's) eingehen.«

249 Vgl. RV 10,90.

250 In Jagatī-Triṣṭubh-Metrum.

251 Vers 12 erwähnt Meditation über das »Unausdenkbare« als »Vierheit«; die Kommentatoren bieten verschiedene Interpretationen an (vgl. CE S. 1981), darunter auch die Vierheit der *vyūhas*. »Nārāyaṇa« (14) gehört nicht zu den Gottesnamen der Vyūha-Theologie; und auch der Inhalt der Zahl 17 (15, »siebzehnter Strahl, siebzehnfaches Konglomerat«) müßte in die Interpretation der Passage stimmig einzuordnen sein (Cn: *lingaśarīra*; Cv: 5 Elemente + *manas* + *buddhi* + 10 Sinnesorgane).

252 In Triṣṭubh-Metrum; 16c und 17a hypermetrisch.

253 D.h. das Absolute und die »Aniruddha« genannte (vgl. 18) Evolutionsstufe.

254 In Upajāti-Metrum.

255 Ich-Aussage.

256 Vers 20 enthält verbale Anklänge an 336.51–56; dort wird vom *sātvata-dharma* gesagt, daß er schwer zu erkennen sei; der Gott, den ein gewaltfreier Dharma erfreut, heißt dort Hari; Hari ist (wie der *puruṣa* in Kap. 339) »Feldkenner«; er hat Vyūha-Gestalten, ist in allen Körpern gegenwärtig, erschafft die Welt, ohne befleckt zu werden – spielend. – Die Explizitheit der Vyūha-Theologie an dieser Parallelstelle legt nahe, auch 339 zu den Vyūha-Passagen im Nārāyaṇya zu rechnen – ohne daß der Terminus vorkäme.